

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Juli/August 2010 | 15. Jahrgang | Nr. 6 | www.tposcht.ch

Leser/-innen-Umfrage

Die Diskussion um eine Strassentunnel-Idee von der Lustmühle in die Stadt St. Gallen (vgl. Text nebenan und die Seiten 4 und 5) macht die Frage wieder aktuell, ob wir Teufnerinnen und Teufner an den Appenzeller Bahnen festhalten oder auf den Bus umsteigen wollen.

Die «Tüüfner Poscht» will eine breite Diskussion zu dieser Frage anregen und startet eine Umfrage. Dieser Ausgabe ist ein Flyer beigelegt, auf dem die Leserinnen und Leser Stellung beziehen können: Wollen Sie an der Bahn festhalten (unabhängig von der Realisierung einer Doppelspur im Dorf) oder möchten Sie, dass die Bahn durch Bus ersetzt wird?

Wir bitten Sie, den Talon des Flyers auszufüllen, abzutrennen und in den nächsten Briefkasten zu legen (bis 31. Juli).

Für ausführliche Stellungnahmen und Diskussionsbeiträge stehen Ihnen die Leserbriefseiten der September-Ausgabe offen (Einsendeschluss: 31. Juli).

Sie können auch über das Internet abstimmen und ihre Gedanken, Kommentare und Meinungen ab heute im «Tüüfner Poscht»-Blog unter <http://tposcht.posterous.com> äussern. Wählen Sie dazu unterhalb des Artikels das Feld «Comment».

Die «Tüüfner Poscht» gehört zu den ersten Dorfzeitungen der Schweiz, die ihre Leserinnen und Leser in diese neue Kommunikationsform miteinbindet. Sie, liebe Leserin und lieber Leser, können Ihre Dorfzeitung – und die Entwicklung unseres Dorfes – mitgestalten.

Ihre «Tüüfner Poscht»

Umsteigen von Bahn auf Bus?

Eine Umfrage der «Tüüfner Poscht» will die Meinung der Bevölkerung ergründen.

Ein Strassentunnel von der Lustmühle zum Autobahnanschluss Kreuzbleiche bzw. in die Stadt St. Gallen soll den öffentlichen Verkehr mit dem *Bus* in die Rotbachtal-Gemeinden Teufen, Bühler und Gais sowie nach Appenzell führen (vgl. Seiten 4 und 5). Das Projekt des Teufners *Mathias Schreier* sieht vor, dass damit der Betrieb der Appenzeller Bahnen auf dem Streckenabschnitt St. Gallen–Appenzell stillgelegt wird.

Die «Tüüfner Poscht» ist an der Meinung der Bevölkerung interessiert und hat deshalb eine Umfrage gestartet: Bahn oder Bus? (Vgl. 1. Spalte.)

Im Juni hat uns vor allem der verregnete «Frühsommer» beschäftigt. Gut, dass die Fussball-Weltmeisterschaft in die warme Stube kommt. Der Grossanlass in Südafrika strahlt auch in unser Dorf aus. Verschiedene Berichte und Bilder zeigen, dass die WM bei uns «eingefahren» ist.

Zugegeben: Ein paar wenige sonnige Frühsommertage waren uns dennoch beschieden. Davon profitierten u.a. die Niderteufner Serenade und der beliebte Anlass «de schnellscht Tüüfner», stundenweise auch das Frühlingsfest auf dem Hechtplatz. Sommerlich gestimmt sind unsere Reportagen über «Lusthäuschen» und Biodiversität.

Die meisten Beiträge der vorliegenden Dorfzeitung sind allerdings wetterunabhängig: In den Schulen kommen und gehen die Lehrkräfte, die Schüler der 3. Sek verabschieden sich. Die Neueröffnung im Bahnhof gibt Anlass zu Gedanken über die Dorfgestaltung – Böhli sei Dank.

Berichte aus dem Gemeinderat, von der DRS1-Gesundheitssendung und über die Schliessung des Null-Stern-Hotels beschliessen unsere Doppelnummer für die Monate Juli/August und entlassen unsere Leser/-innen in einen hoffentlich wunderschönen Sommer... GL



Festhalten an der Bahn oder umsteigen auf den Bus? Fotos: GL

Niederteufen
«Weltmeisterliche» Serenade 3

Verkehr
Das Dorf ohne Bahn? 4/5

Dorfbildgestaltung
Böhli sei Dank 6/7



Frühlingsfest
Stimmung auf dem Hechtplatz 9

Schule
Abschied und Neubeginn 10/11/13

Sport
Schnellste Teufner und Grümpeli 15

Aus dem Gemeinderat
Rücktritte von Moesch und Sittaro
Bündtstrasse wird Sackgasse 17

Aufgaben im Rat verteilt
Gemeinde will «Spörri» kaufen 19

Gesundheit
DRS1 live aus der «Linde» 23



Panoramaseite
Lusthäuschen 24/25



Gewerbe
Neues Leben im Bahnhof 27

Handwerker arbeiten zusammen
GVT mit erneuertem Vorstand 29

Tüüfner Chopf
Rosmarie Rütsche-Dörig 31

Jugendseite
Fussball-WM 1 33



Im Bild
Fussball-WM 2 35

Dorfleben
Nekrologe, Gratulationen, Zivilstand
Hochzeitsglocken, Veranstaltungen
FC Teufen steigt in 3. Liga auf
Auch Teufen: keine Landsgemeinde
Wettbewerb, Kultur
Null-Stern-Hotel wird Museum
Bald Saison in der Badi? 36-48

Herausgeberin
 Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»
 Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
 Telefon 071 333 34 63
 (Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
 Fax 071 333 51 63
 redaktion@tposcht.ch

Redaktion
 Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
 gaebi.lutz@tposcht.ch
 Erika Preisig-Studach (EP)
 erika.preisig@tposcht.ch
 Marlis Schaeppli-Luginbühl (MS)
 marlis.schaeppli@tposcht.ch
 Sepp Zurmühle (SZ)
 sepp.zurmuehle@tposcht.ch
 Oliver Forrer (OF)
 oliver.forrer@tposcht.ch

Inserate-Aannahme und Abos
 Claudia Looser-Egli
 Steinwischenstrasse 2, 9052 Niederteufen
 Telefon 071 333 17 30
 (Montag–Donnerstag)
 Fax 071 333 57 30
 inserate@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» online
 www.tposcht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung
 Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen
 gestaltung@tposcht.ch

Druck und Ausrüstung
 Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:
 Ausgabe 7, September 2010:
 15. August 2010

Erscheint monatlich
 (Juli/August und Dezember/Januar:
 Doppelnummern)

Auflage:
 3700 Exemplare

«Weltmeisterliche» Serenade in Niederteufen

Der diesjährigen Serenade auf dem Schulhausplatz war ein strahlend schöner Sommerabend beschieden.

Auf Anhieb konnte die Serenade am Freitag, 11. Juni, bei optimalen Wetterverhältnissen durchgeführt werden. Eine Riesenschar fröhlicher Kinder, gespannter Eltern und Geschwister versammelte sich auf dem Schulhausplatz Niederteufen.

Bekannte Lieder wie «Taar i nöd es bitzeli», «Feri, bald hemmer Feri» oder Baschis Ohrwurm «Chom bring ihn hei» sorgten für gute Unterhaltung. Schwungvoll und mit viel Engagement dirigierte Lehrer *Antonio d'Àgostino* die eifrigen Primarschüler und Kindergärtler. Dazwischen trauten sich einige junge «Rapper» auf die Bühne mit der «Hymne Südafrika», und andere zeigten einen afrikanischen Tanz. Begleitet wurden sie von verschiedensten Instrumenten.

Ein vielfältiges Programm zur aktuellen Fussball-WM begeisterte die Zuschauer. Die schwarzweissen Plakat-Kulissen mit



Mit Baschis Song «Chom bring ihn hei» kommen alle ins WM-Fieber. Fotos: Daniela Buff

Sujets aus Afrika waren das Resultat der Arbeit einer Schülergruppe. – Im Anschluss an die Serenade betrieb der Einwohnerverein eine Festwirtschaft mit feinen

Grilladen und köstlichen Kuchen. Bis spät in die Nacht sassen die Leute im Freien und genossen den wunderschönen und gemütlichen Abend. *Félice Angehrn* ■



Kinder im Licht, Erwachsene im Schatten.



5.-Klässlerinnen als Querflötistinnen.



Kindergärtlerinnen begeistern.



Wienerli und Brot auf dem Ping-Pong-Tisch.



Strahlende Kindergesichter. – Auch Gemeindepräsident Walter Grob und Gattin Irene amüsieren sich.



Festhalten an der Bahn – oder umsteigen auf Bus?

Der Teufner Mathias Schreier verfolgt die Idee eines Strassentunnels und will die AB-Strecke St. Gallen–Appenzell abschaffen.

Gäbi Lutz

Die Verkehrsprobleme im Dorfkern sind auch nach der «Doppelspur»-Diskussion nicht gelöst. Nachdem die Appenzeller Bahnen und der Kanton nach eigenen Angaben vorerst auf eine Weiterplanung der Doppelspur-Variante verzichteten, nimmt sich der neu ins Leben gerufene Beirat Zeit, alternative Lösungen zu erarbeiten.

Eine Aufsehen erregende Vision kommt nun ausgerechnet von einem Mitglied des Beirats: Der 69-jährige Teufner *Mathias Schreier* möchte die «ohnehin nicht mehr zeitgemässe» Bahn abschaffen und einen Busbetrieb mit Strassentunnel von der Lustmühle bis zum Autobahnanschluss Kreuzbleiche und Güterbahnhof St. Gallen einführen. (Vgl. Mai-Ausgabe der «Tüfner Poscht».)

Bahntunnel Lustmühle–St. Gallen

«Die Teufner Bevölkerung muss sich endlich entscheiden, ob sie an der Bahn festhalten oder auf den Bus umsteigen will», fordert Mathias Schreier. Sein Hauptziel: Eliminierung der Appenzeller-Bahn-Linie St. Gallen–Appenzell – «weil uns die defizitäre Bahn jährlich Steuergelder von 24,5 Mio. Franken wegfrisst». Jetzt müsse die Diskussion in Teufen wie auch in den Nachbargemeinden und -Wohnquartieren (Riethüsli) beginnen.

Statt der umstrittenen Durchmesserlinie und dem geplanten 90 Mio. Franken teuren Ruckhaldetunnel soll das Geld in einen Strassentunnel investiert werden, sagt Schreier.



Mathias Schreier im Jonenwatt: Hier soll der Verkehr in den geplanten Tunnel geführt werden. Foto: GL



— Strassentunnel Bus- und Individualverkehr Anschluss Stadt-autobahn
— Strassentunnel Bus- und Individualverkehr Ausfahrt Güterbahnhof
— Busspur auf dem Trasse der Appenzeller Bahnen
— Ausfahrt bis Geltenwilenstrasse. Plan: HS

Über einen Kreisel beim Jonenwatt in der Lustmühle, beim ehemaligen Militärbaracken-Areal, würde der Strassenverkehr durch den Tunnel direkt zum Autobahnanschluss Kreuzbleiche führen. Eine Tunnelspanne soll die Ausfahrt zum Güterbahnhof und die Weiterfahrt in die Stadt St. Gallen ermöglichen.

Massive Verkehrsentslastung

Der Strassentunnel würde eine massive Entlastung für das verkehrsgeplagte Riethüsli (vgl. Kasten auf Seite 5) sowie für die in Stosszeiten «verstopften» Teufener und St. Leonhard Strasse bewirken.

Davon könnten auch die Pendler aus Teufen, Bühler, Gais und Appenzell profitieren, ist Mathias Schreier überzeugt. Sowohl der private Autoverkehr wie auch der Busbetrieb würden durch den Strassentunnel direkt und schneller zur Autobahn oder in die Innenstadt führen.

Falls die Teufner Bevölkerung an der Bahn festhalten würde, will Mathias Schreier «die Bahn zwingend in den Strassentunnel integrieren».

Millionen sparen mit Busbetrieb?

«Mit der Umstellung auf Busbetrieb könnten pro Jahr gegen 20 Mio. Franken gespart werden», hat Mathias Schreier ausgerechnet.

Nicht gelöst ist die Finanzierung des Strassentunnel-Projektes. Schreier spricht von rund 120 Mio. Franken Kosten. Ausserdem liegt zur Realisierung (noch) keine Studie vor. Kritiker geben der Verwirklichung der «perfekten Lösung» von Mathias Schreier wenig Chancen. Zu sehr hätten sich Bund und Kantone der Bahnlösung verschrieben. Seit Jahren werden Millionen in den Ausbau der Bahnlinien investiert. ■

Persönlich

Der 69-jährige Mathias Schreier lebt seit 1954 in Teufen. Von 1966–1982 führte er eine Autogarage beim «Alten Zoll» in Niederteufen, von 1976–1992 die Mercedes-Vertretung an der Gartenstrasse in St. Gallen. Heute ist der frühere Autopartei-Nationalratskandidat pensioniert und befasst sich noch mit der Verwaltung von Immobilien.

Mathias Schreier sorgt sich seit Jahren um die Verkehrssicherheit in Teufen. Er ist Mitglied des von Gemeinde, Kanton und Appenzeller Bahnen ins Leben gerufenen Beirats, der dazu beitragen soll, dass in Teufen für die Bahn und den Privatverkehr, aber auch für Fussgänger und Velofahrer eine breit abgestützte Lösung gefunden werden kann. GL

Das Dorf ohne Bahn – und nicht mehr zweigeteilt

Kann die Strassentunnel-Idee von Mathias Schreier die Verkehrsprobleme im Dorf lösen? – Eine Umfrage soll Aufschluss geben.

Teufen ohne Bahn? Das Dorf nicht mehr zweigeteilt? Der Traum vieler Teufnerinnen und Teufner ginge in Erfüllung. Ein neuer Dorfplatz könnte gestaltet und begrünt werden. Das Trasse der Appenzeller Bahnen würde zum Fussgänger- und Veloweg. Auch der Strassentunnel-«Erfinder» Mathias Schreier hat diese Vision.

Vision? Das innere Bild einer meist zukunftsbezogenen Vorstellung (Wikipedia) scheint nicht die Sache von Politikern und Bahnlobby zu sein. Schreiers Idee vom Umsteigen von der Bahn auf den Bus wird von amtlicher Seite wenig ernst genommen.

Gemeindepräsident *Walter Grob* findet die Bahntunnel-Idee zwar gut zur Entlastung des Verkehrs vom Riethüsli bis zur Kreuzbleiche und würde einen direkten Anschluss an die Autobahn begrüßen. Der Strassentunnel dürfte jedoch nicht mit dem Bahnprojekt (Durchmesserlinie) verknüpft werden. Man müsse die Arbeit des Beirats abwarten. Landammann *Jakob Brunnschweiler* befürchtet, dass der Strassentunnel in Bern wohl keine Chance hätte. Bund und Kantone hätten sich 1997 für eine Bahnlösung entschieden.

Unterschiedliche Reaktionen sind ennet der Kantonsgrenze auszumachen: *Hannes Kundert*, Präsident des Quartiervereins Riethüsli, spricht von einer «perfekten Lösung».

Das Riethüsli zählt auf Teufen

Die Appenzeller Bahnen wollen das nostalgische Zahnradbähnchen abschaffen. Als Lösung wird ein Tram vorgeschlagen. Mit der rücksichtslos geplanten Bahnvariante verschärft sich das Verkehrsproblem, und droht an den zahlreichen Einsprachen gegen das Projekt und die für unser Quartier unannehmbare Bauphase zu scheitern.

Der appenzellische Autobahnanschluss in der Lustmühle wartet schon jahrzehntelang vergeblich auf einen vernünftigen Anschluss an das nationale Verkehrsnetz. Schon vor fünf Jahren waren die Verkehrskapazitäten erreicht, um mit Recht eine Umfahrung zu fordern.

Für beide Kantone sind wir jedoch ein Grenzgebiet, für das sich niemand interessiert, ausser natürlich, es würde gelingen, die Bevölkerung beider Kantone gleichzeitig aufzurütteln.

Petition Strassentunnel

An seiner Hauptversammlung am 6. Mai hat der Quartierverein Riethüsli eine Petition «Strassentunnel Riethüsli» lanciert. Der St. Galler Stadtrat und das Stadtparlament werden eingeladen, sich für einen Strassentunnel zwischen der Kantonsgrenze SG/AR und dem Autobahnanschluss Kreuzbleiche aktiv einzusetzen. «Dank direktem Autobahnanschluss durch den geplanten Strassentunnel fällt der tägliche Verkehrsstau im Riethüsli und auf der St. Leonhardsbrücke weg», heisst es im Petitionstext weiter.

Nach Auskunft von Hannes Kundert, Präsident des Quartiervereins, sind bis Mitte Juni bereits über 250 Unterschriften gesammelt worden. *gl.*

Der St. Galler Stadtrat *Fredy Brunner* setzt auf die Bahn. Für die Realisierung eines Strassentunnels sieht er keine finanziellen Möglichkeiten.

Für *Jörg Schoch*, VR-Präsident der Appenzeller Bahnen (AB), ist ein Strassentunnel-Projekt Teil der Regelung des Individualverkehrs in der Stadt St. Gallen und hat keinen direkten Einfluss auf die AB.

Zur Bahn steht ebenfalls der Teufner Pensionär *Johannes Enz*, seit 60 Jahren ein fleissiger ÖV-Benutzer. Ein Strassentunnel würde wohl die prekäre Verkehrssituation im Riethüsli und in der Stadt St. Gallen verbessern, nicht aber die moderne Mittelland-Bahn ersetzen.

Schon vor vielen Jahren ist in St. Gallen das Tram durch den Bus ersetzt worden, der im hügeligen Gebiet viel effizienter und kostengünstiger ist. Aus diesem Grund ist der Vorschlag des Teufners Mathias Schreier nur folgerichtig.

Es ist nun Zeit, alle Alternativen offen zu diskutieren und nicht einem einseitigen Bahngremium die Lösung sämtlicher Verkehrsprobleme zu überlassen. Der Vorschlag Schreier zeigt, dass es für alle Verkehrsteilnehmer und Anwohner bessere und effizientere Ansätze gibt.

Das Riethüsli ist in jedem Falle bereit, für eine durchdachte Lösung Hand zu bieten, ob mit Bus und/oder mit Bahn. Wenn wir Hunderte von Millionen Franken ausgeben, soll es für ein Projekt sein, von dem alle profitieren!

Thomas Schmid,
Redaktor Quartiermagazin Riethüsli



Bereits 1999, als sich die «Tüüfner Poscht» nach Visionen und Wünschen der Bevölkerung für das bevorstehende Millenium erkundigte, waren ein verkehrsarmer Dorfkerne und die Gestaltung eines Dorfplatzes wichtigste Themen. Illustration (Ausschnitt): Harlis Schweizer Hadjidj

Ein regelmässiger Benutzer der Bahn ist auch der Teufner *Kurt Bischof*, Geschäftsführer der Stiftung Altersbetreuung Herisau. Seiner Ansicht nach ist die Bahn nicht mehr das Verkehrsmittel der Zukunft. Bischof findet den Bus attraktiver, flexibler, schneller und billiger.

Mit der Umfrage Bahn oder Bus?...

... möchte die «Tüüfner Poscht» in Erfahrung bringen, welche Meinung die Teufnerinnen und Teufner zur Lösung der Verkehrsprobleme im Dorf zum Ausdruck bringen. Soll an der Bahn festgehalten werden – oder ist es an der Zeit, auf den Bus umzusteigen (vgl. Seite 1)?

Auf dem dieser Ausgabe beigelegten Fragebogen können alle Leserinnen und Leser ihre Meinung kundtun. Es kann auch online abgestimmt werden: <http://tposcht.posteros.com>

Die Umfrage soll die Diskussion über die Zukunft des öffentlichen Verkehrs in Teufen vertiefen. Stellungnahmen aus der Leserschaft werden in der nächsten «Tüüfner Poscht» (September-Ausgabe) veröffentlicht. Redaktionsschluss für Leser/-innenbriefe ist der 31. Juli 2010.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an der Umfrage und sind gespannt auf die «Stimme des Volkes».

Gäbi Lutz ■

Böhli sei Dank – Gedanken zur Dorfkerngestaltung

Böhli haben «die Freude verloren» und verkaufen das ehemalige Spörri. Das lässt sich nachvollziehen. Und wie es scheint, beginnt sich nun eine Art Katerstimmung breit zu machen in dem Sinne «rettet das Spörri», rettet was noch zu retten ist.

Böhli sei Dank, es entspinnt sich eine Diskussion.

Aber trifft die Frage «Café Spörri» den wirklichen Kern der Sache? Dieses Gebäude wurde schon oft umgestaltet und ist weit von seiner ursprünglichen Gestalt entfernt. Steht also möglicherweise

etwas mehr dahinter, eine Art von Unbehagen über diesen Dorfkern und seine Entwicklung überhaupt? Eine gewisse Ratlosigkeit, wie das «Schöne» zu retten sei?

Wenn dem so wäre, hülfe eine umgekehrte Fragestellung vielleicht weiter, nämlich jene, wie wir das, was ist, möglichst gut gestalten und beleben – und sei es mit Neuem. Vorwärts statt rückwärts denken.

Dorferscheinungsbild: gewisse Zweifel

Wenden wir uns zu diesem Zweck dem Ortsbild und seinem Kern zu, in dem das ehemalige «Spörri» steht. Es stellt sich tatsächlich die Frage, ob der jetzige Zustand optimal sei. Dies aber weniger bezogen auf das Gebäude Spörri als auf das Gesamtbild. Wenn man von «Ortsbild» spricht, meint man ein Dorferscheinungsbild, einen Gesamteindruck. Und hier melden sich schon gewisse Zweifel, die ein gutes Gefühl wecken könnten.

Natürlich, die Häuserzeile vom früheren Adler (Blumenladen) bis zum Reisebüro ist hübsch – wenn man einmal vom Wäschegeschäft absieht. Architektonisch natürlich. Stimmt, das Kornhaus und das riesige Wohnhaus daneben sind schön. Und das ehemalige Spörri stört jedenfalls nicht gross.

Aber nicht zu vergessen, das sind Rückfassaden. Die Häuser drehen uns «den Hintern» zu und gehören nicht zum Dorfplatz, blicken in eine andere Richtung. Die Schutzwürdigkeit der Einzelobjekte kann man dennoch getrost gelten lassen. Aber der «Gesamteindruck» eines Dorfkerns mag sich nicht recht einstellen. Das kommt wohl daher, dass es den «Dorfplatz» eigentlich gar nicht (mehr) gibt. Man müsste eher von einem Zentralparkplatz sprechen.

Der Dorfplatz fiel vor fast 120 Jahren dem Bahnbau zum Opfer und seither leidet der Ortskern unter der Bahn. Die als Geviert den damaligen Dorfplatz umschliessende Häusergruppe wurde auf-

und zum grossen Teil weggerissen. Geblieben ist ein abfallendes Etwas. Oberhalb thronen zwei wuchtige pseudokubli-Bauten, die mehr deshalb schön sind, weil Klassizismus gerade in Mode ist, als weil sie das Ortsbild verbessern würden. Davor, hangabwärts, folgt der obere Teil des Platzes, heute als Parkplatz genutzt. Dann folgen Bahn und Strasse und weiter abwärts der untere Teil, auch wieder Parkplatz, mit dem kläglichen Rest des einstmalig wirklich schönen Dorfplatzes.

Es fehlt das Gefühl des «drinnen Seins»

Die Grubenmannkirche, weil sie so gewaltig da steht, markiert nun sozusagen das Ortszentrum – falsch für ein Appenzellerdorf, in dem die Kirche stets eine von vier Ecken des Dorfplatzes einnimmt. Zudem fehlt ihr die räumliche Gestalt des sie umschliessenden Platzes. Wer den «Raum» des Dorfplatzes betritt, wenn man überhaupt von Raum sprechen kann, ist irritiert. Es flieht in alle Richtungen. Wo beginnt und wo endet eigentlich dieser nur noch virtuelle, gedachte, «Raum»? Das eine Ende verschwindet irgendwo Richtung Schützengarten in einer Kurve. Nach Süden «rutscht» alles sozusagen zum Friedhof hinunter. Das andere Ende existiert gar nicht. Der «Raum» verengt sich hier trichterartig langsam, bis er in der unsäglichen Bahnhofskreuzung sein jämmerliches Ende findet. Es fehlt das Gefühl des «drinnen Seins». Statt dessem flieht es, rutscht es nach unten, öffnet es sich nach oben.

Die Frage drängt sich wirklich auf: «Dorfplatz»? Ortsbild Teufens? Steht im Hintergrund der Diskussion allenfalls gerade ein solches diffuses ungutes Gefühl?

Wenn man, was beim Bau der Bahn getan wurde, schon nicht ungeschehen machen kann, könnten wir ja versuchen, aus dem, was geblieben ist, wieder so etwas wie einen Dorfplatz heraus zu operieren. Gehen wir dabei davon aus, dass



Ortsbild 1: gegen oben (Gremmstrasse mit Gemeindehaus und «Anker»).



Ortsbild 2: vom Zentralparkplatz gegen unten (mit Hechtstrasse, links, und Bächlistrasse). Fotos: GL

die Bahn in irgend einer Form bleibt. Vielleicht wäre ja dennoch mit vergleichsweise geringem Aufwand eine grundlegende Verbesserung möglich.

Wenn es den Dorfplatz schon nach unten zieht und der Raum nach allen Seiten entweicht, so ist das eine Tatsache, und man unterlässt am besten den Versuch, so zu tun, als sei dies «ein Platz».

«Land Art»: Hier leben wir «Zentrum» kann auch etwas anderes heissen. Möglich wäre zum Beispiel eine Gruppe von Terrassenplätzen, alle eben, alle auf verschiedenem Niveau, alle mit einander verbunden und vor allem: optisch als Einheit gestaltet, bis vor Kornhaus und Anker. Wenn man das gut macht, entsteht auch dort noch ein gemütliches Pätzchen, wo der Ankerwirt – so es wieder einmal einen geben wird – Tische hinstellen und der Metzger Bratwürste verkaufen könnte. Der optische Abschluss des «Dorfplatzes» würde dann hierher verschoben, aber es wäre einer. Das Ganze sozusagen als «Land Art», ein in sich geschlossener Raum, der zeigt: Hier leben wir.

Verkehrsführung über den Hechtplatz?

Man könnte – etwas kühn vielleicht – auch noch weiter denken. Wenn wir schon den ganzen Bereich dessen, was einmal der Dorfplatz war, umpflügen und gestalten würden, könnten wir doch gleich

auch die Strasse beim Schützengarten ebenaus verschwinden und beim Hecht unten wieder auftauchen lassen, einfach im Tagbau am jetzigen Ort senkrecht nach unten verlegen.

Deswegen würde niemand die Erschliessung verlieren, kein Haus tangiert. Im Dorfplatzbereich entstünde eine Gruppe von verkehrsfreien Plätzen und Plätzchen, ruhig und optisch geschlossen, meinetwegen inklusive Abzweiger zur Bächli- und zur Gremmstrasse, obgleich beide überflüssig wären. Es gibt genügend andere Zufahrten. Und das Frühlingsmärtli würde sich oben beim nun wieder «Dorfplatz» sicher genau so schick machen wie im Hecht unten. Die Häuserzeilen mit dem Café Spörri hingegen zeigten sich wieder als das, was sie sind: «Zugang zum Dorfplatz», «Geschäftsstrasse beim Dorfplatz».

Gestalterisch weiter denken

Konsequent weiter gedacht könnte man auch das Tram in der selben Unterführung mit fahren lassen. Die Haltestelle wäre dann beim Hecht, mit Bahnhofvorfahrt und allem. Die ganze Verkehrsführung liefe also über die bisherige Hechtstrasse bis in den Bereich der Grünau und von dort weiter wie bisher. Für den Durchgangsverkehr Richtung Bühler gibt es primär die Umfahrungsstrasse, für den Verkehr nach Speicher ändert sich gar nichts. Nur mit dem Auto «durchs



Ortsbild 3: Die Grubenmannkirche markiert das Ortszentrum.

Dorf» geht es über den Abzweiger Grünau.

Natürlich ist das alles etwas weit ausgeholt, ist gar grundsätzlich und scheint wenig mit dem Problem «Café Spörri» zu tun zu haben. Aber vielleicht liegt das Grundproblem wirklich eher in

der Gesamterscheinung des Dorfszentrums. Dann müsste aber auch hier angesetzt werden. Es finden sich aber bestimmt auch Leute mit dem nötigen Flair und Wissen, um gestalterisch weiter zu denken und vielleicht weiter zu entwickeln.

Willi Müller, Rothenbüelstrasse ■



Ortsbild 4: Der Dorfkern flieht gegen Westen; die Appenzeller Bahn beim «Schützengarten».



Ortsbild 5: gegen Osten mit Textil Solenthaler, Markwalder und Post (links) und «Spörri» (rechts); im Hintergrund die Bahnhofskreuzung.

Musikalischer Feuerzauber über dem Dorf

Die Bundesfeier findet am Sonntag, 1. August, mit den Luzerner «Füürharmoniker» auf dem Landhausplatz statt.

Die Gemeinde Teufen (Ressort Betriebe und Sicherheit) und die mitwirkenden Vereine – CVJM Teufen, Samariterverein, Harmoniemusik und der Feuerwehrverein – laden zur Bundesfeier auf das Landhausareal ein.

Ab 19 Uhr sorgt der *Feuerwehrverein Teufen* für das leibliche Wohl. Nach der Begrüssung um 20 Uhr werden das *Lands-gemeindelied* und die *Landeshymne* unter Mitwirkung der Harmoniemusik gesungen. Dazwischen erfolgt die *1.-August-Rede* von Gemeinderat *Jean Sacchet*, Vizepräsident. Der *Lampion-Umzug* beginnt um 21.15 Uhr und wird von der CVJM geführt. Um 22 Uhr präsentieren die «Füürharmoniker» ihr Musikfeuerwerk. Für Tanz und Stimmung sorgt das Duo «*Pläuschler*», ein modernes Liveduo aus der Ostschweiz mit Erfolgen beim internationalen Grand Prix der Volksmusik.

Die Teufner Dorfbevölkerung darf gespannt sein auf das zwanzigminütige Feuerwerk zum Musikthema «Hujässler», eine



Auf das Feuerwerk kann die Dorfbevölkerung gespannt sein. Foto: pd.

moderne Interpretation der Schweizer Volksmusik, zusammengestellt durch die «Füürharmoniker» Luzern.

Allen freiwilligen Helferinnen und Hel-

fern aus den Vereinen, den Mitarbeitenden der Gemeinde Teufen und der Verwaltung gebührt schon im voraus ein herzliches Dankeschön. pd. ■

Sonne und Regen am Frühlingsfest

Frühlingshafte Stimmung am Samstag – Regen und Tristesse am Sonntag: Das Frühlingsfäscht vom 29./30. Mai auf dem Hechtplatz musste sich mit «halbem Wetterglück» begnügen. An den phantasievoll gestalteten Ständen herrschte am Samstag reges Markttreiben. Am Sonntag fand das Publikum Zuflucht in der Feuerwehrbeiz, in der Festwirtschaft des Veloclubs oder in der Bar. GL



Feuer und Flamme am Stand des Jugendtreffs. Frühlingshafte Marktstimmung am Samstag. Fotos: GL



Gute Stimmung: die Erwachsenen in der Festwirtschaft, die Kinder in der Hüpfburg. Löwin und Spider Woman geniessen ihre Zwischenverpflegung.

Stellenwechsel: Abschied und Neubeginn

Einige langjährige Lehrpersonen verlassen die Schule. – Ausser einem Teilpensum konnten alle Stellen neu besetzt werden.

Schulkreis Niderteufen



Während elf Jahren wirkte *Margrith Rekade* in Niderteufen als schulische Heilpädagogin. Nun wird sie pensioniert. Sie erinnert sich an die ersten Jahre ihrer Tätigkeit, als die Integration an der Schule eingeführt wurde und manche Anfangsklippen überwunden werden mussten. Doch dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Team sei ihre Arbeit sehr befriedigend und fruchtbar gewesen, sagt sie. Auch den sorgsam durchgeführten Wechsel zur geleiteten Schule habe sie positiv erlebt und als Stärkung der Schule empfunden.

Margrith Rekade freut sich auf die neue Freiheit, auf eine Zeit ohne Verpflichtungen. Zusammen mit ihrem Mann, der ebenfalls in Pension geht, wird sie als Erstes eine Frankreichreise unternehmen. Im roten und blauen Schulhaus wird sie ihre Spuren hinterlassen; man wird ihre Fröhlichkeit und ihre positive Einstellung vermissen und noch oft an sie denken.



Pascal Koller übernimmt die Stelle von Margrith Rekade. Zum 45%-Pensum in Niderteufen kommt ein 25%-Pensum im Landhaus dazu. Bis dahin ist er an der Schule Tuggen als Heilpädagoge tätig. Seinen Wohnsitz wird er mit dem Stellenwechsel von Schänis nach Trogen verlegen. Aufgewachsen ist Pascal Koller in Weesen. Nach der Matura studierte er zwei Semester Philosophie und absolvierte dann die PHS in Rorschach.

Während acht Jahren unterrichtete er an verschiedenen Schulen und begann das Studium an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich, das er im März abschloss. An der Schule für Bewegungstheater ArtChaos lernte er das Zauberhandwerk. Pascal Koller tritt als «Monsieur Las Vegas» an Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene auf. Im Winter verbringt er seine Freizeit im Schnee – als Snowboard-Instruktor.



Evelyne Stieger arbeitete während 2 1/2 Jahren an der Unterstufe mit einem 50%-Pensum. Auf der Suche nach einer Vollzeitstelle wurde die Innerrhoderin in ihrer Heimat fündig – ihr künftiger Arbeitsort ist das Schulhaus in Meistersrüte, wo sie eine gemischte 1./2. Klasse übernehmen wird.



Stefanie Barts heisst ihre Nachfolgerin. Aufgewachsen in Herisau, Maturität in Trogen und frisch diplomierte Primarlehrerin (Typ B) an der PHS Rorschach – das ist der Werdegang der sportlichen jungen Frau. Stefanie Barts war nämlich eine leidenschaftliche Kunst- und Geräteturnerin. Auf hohem Niveau bestritt sie viele Wettkämpfe. Nach der Beendigung ihrer Karriere kann sie ihren Bewegungsdrang nun als Mitglied der bekannten Showtanzgruppe «Street Beat» ausleben.

Schulkreis Landhaus



Anic Lehmann unterrichtete während 4 1/2 Jahren die gemischte Unterstufenklasse im Schulhaus Gähleren. «Es war so schön hier – das kleine Team, das Schulhaus und die «gfreuten» Kinder», schwärmt sie.

Um ihre guten Französisch- und Englisch-Kenntnisse anzuwenden, hat sie den Wechsel in die Mittelstufe angestrebt. Auf sie wartet neu eine 5./6. Klasse im Heimatschulhaus St. Gallen. Anic Lehmann freut sich auf die neuen Herausforderungen.



Die neu gewählte Lehrerin in der Gähleren heisst *Corina Gmünder-Dörig* und ist in Appenzell und Steinegg aufgewachsen. Nach der Schulzeit absolvierte sie die PHS Rorschach. Ihre ersten Unterrichtserfahrungen machte sie an der Schule Haslen, wo sie während zwei Jahren eine 1./2. Doppelklasse führte. Um ihren Horizont zu erweitern,

übernahm sie anschliessend Stellvertretungen in Herisau, Appenzell und St. Gallen.

Corina Gmünder ist gerne kreativ tätig und liebt die Bewegung im Freien, sei es beim Tennis oder beim Wandern. Am 21. Mai hat sie geheiratet; sie wohnt mit ihrem Mann in Haslen.



Rémy Hälz unterrichtete neun Jahre an der Mittelstufe – davon drei Jahre im alten Schulhaus Bleichi. Seine neue Herausforderung findet er an der Berufsfachschule Polybau in Uzwil. Das ist die gesamtschweizerische Ausbildungsstätte für alle Berufe, die mit der Gebäudehülle von Bauwerken zu tun haben (Dachdecker, Gerüst- und Fassadenbauer, Spezialisten für Sonnenschutzsysteme, etc.). Er wird dort die allgemein bildenden Fächer unterrichten und ein Teilpensum in der Schulleitung übernehmen.

Rémy Hälz blickt dankbar zurück auf die Jahre in Teufen. Die gute Infrastruktur der Schule und das tolle Team haben ihm viel bedeutet, wie auch der herzliche Kontakt zur Elternschaft. Ganz wichtig sei für ihn die gute Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern gewesen und sein Ziel, bei den Kindern die positive Einstellung zur Schule und die Freude am Lernen zu bewahren, habe er meistens erreichen können.



Kerstin Henning übernimmt die Fünftklässler von Rémy Hälz. Sie ist im Riethüsli aufgewachsen und hat ihre Ausbildung an der PHS Rorschach absolviert. Zurzeit unterrichtet sie eine 6. Klasse in Root LU. Zuvor war sie sieben Jahre in Andwil SG tätig. Nun zieht es sie wieder in die Ostschweiz zu ihren Freunden und der Familie. Kerstin Henning spielt Golf, kocht gerne und liest sehr viel.

Eleonora Ben Soltane verlässt die Schule Teufen nach einem Jahr. Der Grund: Ihr Partner hat eine Stelle für das deutsche Entwicklungsministerium in Jakarta (Indonesien) gefunden. Sie zieht mit ihm in die Ferne und

wird dort in sozialen Projekten und Tierchutzorganisationen arbeiten. Sie gehe mit Bedauern von hier fort, denn sie habe ein wunderschönes Jahr im Landhaus verbracht, sagt sie.

Sekundarschule



Michèle Zweifel verlässt Teufen nach zweijähriger Lehrertätigkeit an der Sekundarschule. Sie zieht mit ihrem Lebenspartner nach Küsnacht SZ und tritt in Muri eine neue Stelle an. Für das Pensum von Michèle Zweifel wurde eine interne Lösung gefunden.



Fünf Jahre unterrichtete *Maria Peña* Französisch mit einem 25%-Pensum. Sie zieht mit ihrem Lebenspartner nach Zürich. In der Erwachsenenbildung hat sie eine neue Stelle gefunden.



Als Ersatz für *Maria Peña* konnte die in Speicher wohnhafte *Marie Jeanne Fries* für die Französischlektionen mit einem ca. 35%-Pensum verpflichtet werden. Sie schloss letztes Jahr ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) ab, arbeitete dann in Kent GB als Sprachassistentin. Zusätzlich zu ihrem Teufner Pensum will sie an der PHS die Zusatzqualifikation zum Master erlangen. *Marie Jeanne Fries* ist Bilingue aufgewachsen und interessiert sich sehr für die französische Kultur und Lebensart.



Sabine Schultze arbeitete während fünf Jahren an der Sek als Lehrerin für Mathematik und Naturwissenschaften mit einem 60%-Pensum. Nun zieht es die studierte Meeresbiologin und Lehrerin von den Hügeln des Appenzellerlandes wieder Richtung Wasser – an die Sekundarschule Rorschacherberg. Sie hoffe, dort seien die Schüler/-innen ebenso motiviert und lernfreudig/engagiert wie in Teufen, sagt sie. Es sei eine wahre Freude gewesen, mit ihnen zu arbeiten.



Schulschlusstheater der 3.-Sek.-Schüler/-innen: «In 80 Tagen um die Welt»

Am 29. Juni feierte das Schulschlusstheater «In 80 Tagen um die Welt» der 3. Sek. Premiere. Am Donnerstag, 1. Juli, 20 Uhr, wird das utopische Werk von Jules Verne für Eltern und andere Interessierte im Lindensaal aufgeführt. 47 Schülerinnen und Schüler der 3. Sekundarschulklasse spielen das Stück mit viel Freude und Talent. Regie führen die Klassenlehrer *Hans Koller*, *Peter Elliker* und *Tibor Németh*. Foto: GL



19 Schüler/-innen der 2. Sek verlassen die Schule

Dieses Jahr haben 17 Schüler/-innen die Kantiaufnahmeprüfung erfolgreich abgeschlossen. Im neuen Schuljahr werden sie ans Gymnasium Trogen (eine Schülerin an die Kanti St.Gallen) übertreten. Zwei Schüler beginnen bereits im Sommer mit der Lehre: *Markus Brunner* (Forstwart: Bürgergemeinde St.Gallen) und *Manuel Knechtle* (Schreiner: Schreinerei Sutter, Stein). – Mit dem Gymnasium beginnen im neuen Schuljahr *Noah Zarro*, *Linus Schoch*, *Basil Gemperle*, *Samuel Meili*, *Serafin Krieger*, *Katrin Würmli*, *Ariane Schregenberger*, *Ramon Germann*, *Dominik Eicher*, *Johanna Reckhaus*, *Simone Hummler*, *Flavienne Landolt*, *Vivienne Spreiter*, *Ivo Schoch*, *Samuel Harte* und *Lorenz Tobler*. – Auf dem Foto fehlt *Samuel Fischer*. (Foto reihenweise von links und von oben nach unten.) Foto: ml.



Domenic Lang übernimmt das Pensum von *Sabine Schultze*. Er hat soeben sein Studium phil. 2 an der PHSG abgeschlossen und freut sich auf das Unterrichten an der Sek. Teufen. *Domenic Lang* ist sehr an Kunst interessiert und selber künstlerisch tätig. Er ist spezialisiert auf Wandmalereien, malt aber auch abstrakt-geometrische Bilder auf Leinwand. Kürzlich gestaltete er mit befreundeten Künstlern eine Wand beim Freibad Herisau. Weitere Arbeiten von ihm sind im St. Galler Schulhaus Engelwies und in Dübendorf zu sehen.



Tobias Buob übernimmt an der Sekundarschule mit einem 100%-Pensum die 1a als Klassenlehrer. Der gebürtige Luzerner aus Ettiswil unterrichtete nach der Ausbildung zum Primarlehrer an verschiedenen Primar- und Oberstufenschulen in der Innerschweiz. Für seine dreijährige Ausbildung zum Sekundarlehrer wählte er die PH St. Gallen. Er wohnt zusammen mit seiner Frau in Gossau. Sie erwarten demnächst ihr erstes Kind. Seine Freizeit gehört dem Sport – besonders Tennis und Fussball haben es ihm angetan. *Erika Preisig*

Sek-Klasse 3a; Tibor Németh

JooHan Kim (Informatiker: Kantonalverwaltung, Appenzell); *Benjamin Meier* (Sanitärmonteur: Fässler Sanitär AG, Teufen); *Damian Vetsch* (Koch: Restaurant Peter&Paul, St.Gallen); *Stefan Gantenbein* (Schreiner: Hugener Möbel, Stein); *Lars Stiegeler* (Logistiker: Die Post, Herisau); *Maurus Schiess* (Landschaftsgärtner: Wagner Gartenbau, Stein); *Laura Hauéis* (Fachangestellte Gesundheit: Spital und Pflegeheim Appenzell); *Nicole Biser* (Detailhandelsfachfrau Fleischwirtschaft: Spezialitätenmetzgerei Bechinger, St. Gallen); *Franziska Frischknecht* (Koch: Landgasthof Edelweiss, Schwendi); *Sina Bleiker* (Kleinkinderzieherin: Sumsihaus Raiffeisen, St. Gallen); *Gregor Augstburger* (Lüftungsanlagenbauer: Schiffrer ID-Group, St.Gallen). Auf dem Bild fehlen: *Sandra Albendiz* (Malerin: Malergeschäft Heller, Teufen); *Luca Studer* (Bäcker-Konditor: Bäckerei Koller, Niederteufen); *Sarah Stuck* (Hotelfachfrau: Hotel Einstein, St. Gallen).

**Sek-Klasse 3b; Hans Koller**

Natasha Pellegatta (Pädagogische Maturitätsschule, Kreuzlingen); *Patricia Boner* (10. Schuljahr, Trogen); *Markus Meier* (Gymnasium, Trogen); *Dario Fitzi* (Gestalter Werbetechnik: Grafitek AG, St.Gallen); *Dano Waldburger* (Schreiner: Welz AG, Trogen); *Viviane Gstrein* (Gymnasium, Trogen); *Bigna Clavadetscher* (Pädagogische Maturitätsschule, Kreuzlingen); *Ramon Brunschwiler* (10. Schuljahr, Trogen); *Stephanie Hackenberg* (Kaufrau: Olma Messen, St.Gallen); *Melissa Bischof* (Dentalassistentin: Dr. med. dent. Mijatovic, Lustmühle); *Livia Keller* (Gymnasium, Trogen); *Selina Schneider* (FMS, St.Gallen); *Nora Zink* (Informatikerin: Informatikamt, Herisau); *Leoni Unger* (Pädagogische Maturitätsschule, Kreuzlingen); *Livia Ramsauer* (Drogistin: Vital Drogerie, Teufen); *Judith Schmidmeister* (FMS, St. Gallen).

**Sek-Klasse 3c; Peter Elliker**

Sandro Ehrbar (Anlage- und Apparatebauer: Bühler AG, Appenzell); *Andreas Bondt* (Schreiner: Inauen Schreinerei, Niederteufen); *Joel Vetsch* (KV: UBS, Herisau); *Richard Krieg* (Haustechnikplaner: Hälz AG, St.Gallen); *Jan Frei* (Gymnasium, Trogen); *Andreas Scherpel* (10. Schuljahr, Trogen); *Max Eschler* (WMI, St.Gallen); *Nina Kräutler* (FMS, Trogen); *Salomé Bär* (Brücke AR, Herisau); *Lilly Kriemler* (Gymnasium, St. Gallen); *Tanja Preisig* (Fachfrau Gesundheit: Spital, Herisau); *Lorena Hug* (Detailhandelsfachfrau: Die Post, Appenzell); *Fiona Heierli* (Gymnasium, Trogen); *Stadija Pavlovic* (Gymnasium, Trogen); *Marion Scheuzger* (10. Schuljahr, Trogen); *Chiara Perotta* (KV: Breitenmoser-Edelmann Treuhand AG, St.Gallen). – Es fehlt: *Gianluca Panella* (KV: Suttero AG, Gossau).

Fotos reihenweise von links und von oben nach unten. Notiert und fotografiert: ML ■



De schnellscht Tüüfner: «Achtung–fertig–los!»

Der Turnverein Teufen organisierte am 14. Juni bei herrlichem Wetter die beliebte Veranstaltung auf der Landhaus-Anlage.



Bilder von der gelungenen Abendveranstaltung, an der sich erfreulich viele Jugendliche miteinander massen. Fotos: HS

Dorfturnier: Der Ball rollte für Klein und Gross

Der FC Teufen führte das traditionelle Turnier vom 18. bis 20. Juni mit etwa 60 Mannschaften bei misslichem Wetter durch.



Bildimpressionen vom Dorfturnier, das auf dem Kunstrasenplatz der Sportanlage Landhaus ausgetragen werden musste. Fotos: HS

Frieda Moesch und Monica Sittaro treten zurück

Die beiden Gemeinderätinnen treten nach 17- bzw. dreijähriger Amtszeit auf Ende des Amtsjahres 2010/2011 zurück.



Nach siebzehn Jahren aktiver Mitarbeit wird *Frieda Moesch-Graf* auf Ende des Amtsjahres 2010/2011 (Ende Mai 2011) aus dem Gemeinderat zurücktreten. Frau Moesch hat in diesen Jahren das Leben in der Gemeinde wesentlich mitgeprägt und als Präsidentin verschiedener Kommissionen viele Akzente gesetzt.



Nach dreijähriger Tätigkeit im Gemeinderat hat auch *Monica Sittaro-Hartmann* ihren Rücktritt per Ende Mai 2011 bekannt gegeben. Ihr frühzeitiger Austritt erfolgt aufgrund ihrer starken beruflichen Belastung. Monica Sittaro hat in ihrer bisherigen Amtszeit das Schulpräsidium umsichtig und mit Erfolg geführt.

Der Gemeinderat dankt den Gemeinderätinnen Frieda Moesch-Graf und Monica Sittaro-Hartmann für ihren grossen Einsatz im Dienste der Allgemeinheit an dieser Stelle recht herzlich und freut sich auf die noch verbleibende Zusammenarbeit bis Ende Mai 2011. *gk.*

Bündtstrasse soll Sackgasse werden

Der motorisierte Verkehr wird – trotz Petition – über Fadenrainstrasse geführt.

Im September 2007 wurde dem Gemeinderat eine von 146 Personen unterzeichnete Petition mit dem Titel «Beibehaltung Linienführung der heutigen Bündtstrasse» eingereicht.

Das Hauptanliegen der Petitionäre lag darin, dass die bis heute gültige Linienführung der Bündtstrasse auch nach Abschluss der Bauarbeiten an der Fadenrainstrasse für Fussgänger und den allgemeinen Verkehr offen bleibt.

Der Gemeinderat hat im Januar 2008 die Petition abgelehnt, jedoch die Weiterbearbeitung des Projektes «Verkehrerschliessung Bündt und Fadenrain» auf den Abschluss der EFH-Bauarbeiten an der Fadenrainstrasse verschoben. Nachdem die Überbauung praktisch abgeschlossen ist, hat der

Gemeinderat die Petition – trotz Unsicherheit im Zusammenhang mit der zukünftigen Linienführung der Appenzeller Bahnen – endgültig beantwortet.

Er hat beschlossen, dass die Verbindung Fadenrainstrasse – Bündtstrasse so auszugestalten ist, dass der Durchgang nur für Fussgänger, Velofahrer und Kinderwagen möglich ist.

Die Bündtstrasse wird als Sackgasse signalisiert, für den motorisierten Verkehr gilt die Erschliessung via Fadenrainstrasse. Der Strassenabschnitt «Unterrain Ost» wird mit einem Verbot für Motorwagen, Motorräder und Motorfahräder (Signal 2.12) und dem Zusatz «für Anstösser gestattet» belegt.

Das Bewilligungsverfahren bei der Kantonspolizei und das Auflageverfahren werden eingeleitet. (Vgl. Leserbrief auf Seite 20.)

Baubewilligung für Zeughaus

Im Zusammenhang mit der Renovation und der Umnutzung des Zeughauses ist eine weitere wichtige Hürde genommen. Die Baubewilligungskommission hat dem Vorhaben zugestimmt.

Mit der Baubewilligung sind einige Auflagen verbunden, welche jedoch erfüllt werden können. Zur Prüfung und Beurteilung der technischen Vorschriften sind ein detaillierter Kanalisationsplan sowie ein Energienachweis einzureichen.

Der Baubeginn wird freigegeben, sobald die Genehmigung des Energienachweises und Kanalisationsplanes rechtskräftig ist.

Die Projektgruppe zeigt sich erfreut über die Erteilung der Baubewilligung und ist zuversichtlich, dass mit der Renovation des Zeughauses, wie vorgesehen, im November dieses Jahres begonnen werden kann. *pd.*

Unterstützung für Kinderkrippe Chäferfäscht

Nach dem Erweiterungsjahr – auch mit dem Umbau im Bächli – ist die finanzielle Situation der *Kinderkrippe Chäferfäscht* angespannt. Der Anteil an den höheren Baukosten sowie die unter den Erwartungen liegende Auslastung haben dazu geführt, dass das Jahr 2009 mit einem Verlust abgeschlossen wurde. Der Verein hat die Konsequenzen gezogen und die nötigen Struktur Anpassungen vorgenommen.

Der Gemeinderat anerkennt die Wichtigkeit dieser Institution für die Gemeinde. Um den Verein auch längerfristig auf eine

Defibrillatoren für Gemeinde

Der Gemeinderat hat der Anschaffung von elf Defibrillatoren zugestimmt und einen Nachtragskredit von 55'000 Franken verabschiedet.

In diesem Kredit ist nebst der Anschaffung der Geräte auch die Ausbildung verschiedener Gemeindeangestellter sowie von Schülern enthalten. Die Anschaffung und Ausbildung soll noch in diesem Jahr erfolgen.

gesunde finanzielle Basis zu stellen, hat der Gemeinderat das zinslose Darlehen um CHF 16'000 Franken erhöht und die Laufzeit des Darlehens auf acht Jahre verlängert. *gk.* ■

Spitex: neu bis 22 Uhr

Seit Mai 2008 bietet die Spitex Teufen ihre Dienstleistung in der Krankenpflege täglich bis 21 Uhr an. Wegen der steigenden Nachfrage hat sich die Spitex entschlossen, ab 1. Juli den Spätdienst täglich bis 22 Uhr auszudehnen. Der Spitex-Verein Teufen ist überzeugt, mit der erneuten Ausweitung ein wichtiges Angebot für die Hilfe und Pflege zu Hause und zur Entlastung pflegender Angehöriger zu leisten. *pd.*

Gemeinschaftsgrab: Asche wird umgebettet

Wie in der Juni-Ausgabe der «Tüüfner Poscht» berichtet, wird der Friedhof im Verlaufe des Sommers/Herbst 2010 umgestaltet. Da ein neues Gemeinschaftsgrab entsteht, wird die Asche Ende August aus dem bestehenden Gemeinschaftsgrab umgebettet werden.

Die Asche wird in der Nähe des heutigen Gemeinschaftsgrabes wieder beigesetzt. Das Bestattungsamt Teufen erteilt gerne weitere Auskünfte. *bsa.* ■

Gemeinderat: Die Aufgaben sind verteilt

An seiner konstituierenden Sitzung hat der Gemeinderat die Ressorts und Querschnittsfunktionen neu verteilt.

Mit Beginn des neuen Amtsjahres per 1. Juni hat der Gemeinderat die vakanten Aufgaben im Gemeinderat und die Kommissionspräsidien neu verteilt.

Der neue Gemeindepräsident *Walter Grob* übernimmt per sofort folgende Aufgaben:

Präsident Büro Gemeinderat; Ressortleitung Allgemeine Verwaltung; Stellvertretung des Ressorts Bildung und Kultur; Präsident der Planungskommission; Präsident der Erbteilungs- und Gantkommission; Präsident der Personal- und Verwaltungskommission; Mitglied der Finanzkommission; Delegierter für die Jungbürgerfeier, die Stif-

tung Karl Zürcher Wald und die Vereinigung der Gemeinden der Region Appenzell AR-St. Gallen-Bodensee.

Das neue Mitglied des Gemeinderates, *Oliver Hofmann*, tritt folgende Funktionen an:

Ressortleitung Soziales; Präsident der Heimkommission; Mitglied der Personal- und Verwaltungskommission.

Neue Kommissionsmitglieder...

Ihre Mitarbeit in den Kommissionen haben zugesichert und sind vom Gemeinderat gewählt worden:

Baukommission: Oskar Fässler, Hauptstr. 15; *Reto Fausch*, Speicherstr. 25a.

Finanzkommission: Roger Stadler, Untere Böhlstrasse 6.

Heimkommission: Regula Zellweger-Meier, Cholgadenstr. 6B; *Hansruedi Waldburger*, Stofelweg 3.

Kulturkommission: Christine Spring-Back, Fadenrainstr. 15; *Urs Mauretter*, Rütiholzstr. 9K; *Julianne Reckhaus*, Gremmstr. 31; Aktuariat: *Daniela Mohr*, Herisau.

Kommission Betriebe: Margrit Anhorn, Hauptstr. 127.

Planungskommission: Rudolf Aebischer, Weiriden 10.; Aktuariat: *Daniela Mohr*.

Umweltschutzkommission: Andreas Küng Koster, Schlipfweg 17

... und Delegierte

Als Delegierte wurde vom Gemeinderat gewählt:

Weiterbildung Appenzeller Mittelland: Christine Spring-Back, Fadenrainstr. 15.

Beratungsstelle für Unfallverhütung: Alwin Hasler, Tole 885, und *Elisabeth Buchmann Bornhauser*, Buchschwendi 1083, als Delegierte.

Gute Noten

für die Verwaltung

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) der Gemeinde Teufen hat in Zusammenarbeit mit der BDO AG im Jahre 2009 verschiedene Prüfungen durchgeführt. Dabei stellen die beiden Prüfungsgremien erfreut fest, dass viele Pendenzen aus den Vorjahren erledigt wurden und die Rechnungsführung den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Ausserdem gibt die GPK der Freude Ausdruck, dass die Verwaltung der Gemeinde rasch und zuverlässig arbeitet. Im Namen der Einwohnerschaft spricht sie den politischen Behörden sowie allen Gemeindeangestellten einen herzlichen Dank aus für den grossen Einsatz, den diese täglich für das Gedeihen der Gemeinde leisten.

Fusswegverlegung im Unterbach

Ein Neubauprojekt der Grundeigentümer *Walter und Barbara Giger* beeinträchtigt auf der Parzelle Nr. 1035, Unterbach, die Wegführung des öffentlichen Fusswegs, der von der Gemeindegrenze Bühler/Teufen in nord-östlicher Richtung auf die Zufahrtsstrasse resp. den Wanderweg führt. Der öffentliche Fussweg muss in diesem Zusammenhang verlegt werden. Der neu verlegte Weg führt über die bestehende Hofzufahrt westlich am neuen Stall vorbei und mündet dann wieder in den bestehenden öffentlichen Weg. Die Gemeindekanzlei wurde beauftragt, das Auflageverfahren einzuleiten.

Gemeinde will «Spörri» kaufen

Die Gemeinde interessiert sich für die Zukunft der brachliegenden Liegenschaft.

Mitte Mai informierte die Böhli AG, dass das Neubauprojekt auf der Liegenschaft des Café-Conditorei Spörri nicht mehr weiter verfolgt wird (vgl. Juni-Ausgabe der «Tüüfner Poscht»). Mit ihrem neuen Standort im Bahnhofgebäude wird die Böhli AG weiterhin ihre Angebote in unserem Dorf anbieten.

Mit dieser neuen Ausgangslage ist die Zukunft der Liegenschaft «Spörri» wieder offen. Nachdem der Gemeinderat immer wieder seitens der Bevölkerung dazu aufgefordert worden ist, aktiv zu werden, hat er sich mit der Frage befasst, ob die Gemeinde diese Liegen-

schaft erwerben und sich somit aktiv für die Dorfgestaltung engagieren soll. Der Gemeinderat anerkennt die Wichtigkeit dieser zentral gelegenen und dorfstrategisch wichtigen Liegenschaft.

Die Gemeinde wird mit der Böhli AG, Appenzell, Kaufpreisverhandlungen aufnehmen. *gk.*

Mit dem Kauf der Liegenschaft Spörri will sich der Gemeinderat aktiv für die Dorfgestaltung engagieren.

Foto: GL



Unmut über die geplante Teilschliessung der Bündtstrasse



Hier, beim Einlenker in die Fadenrainstrasse, soll die Bündtstrasse geschlossen werden. Foto: GL

Aus den Medien mussten die regelmässigen Benutzer der Bündtstrasse 2007 erfahren, dass «ihre» Strasse geschlossen werden soll. Für die neue Überbauung Bündt wird eine neue Zufahrtstrasse, die Fadenrainstrasse, erstellt, die auch mit der bestehenden Bündtstrasse verbunden werden soll. Danach soll die Bündtstrasse an diesem Einlenker abgeschnitten werden und für die unteren Anstösser zu einer Sackgasse umgebaut werden. Dadurch entsteht beim neuen Einlenker eine scharfe Kurve, welche vor allem im Winter nur Nachteile bringen wird.

Deshalb haben die Bewohner der Gebiete Bündt, Schwendibüel, Stocken, Feld, Höhenweg, Frölichs-egg/Schäflisegg, Buchschoren, Jägererei, neu auch noch des Gebiets Schlipf am 3. September 2007 eine Petition mit 160 Unterschriften eingereicht, weil sie nicht bereit sind, die Strassenschliessung so einfach hinzunehmen.

- Es gibt keinen vernünftigen und stichhaltigen Grund, die bestehende Bündtstrasse zu schliessen, schon deshalb, weil öffentliche Strassen da sind, um benutzt werden zu können.

- Die neue «Lösung» bedeutet einen erheblichen Umweg (unnötige Schlaufe) Richtung Niederteufen oder St. Gallen.

- Auch umwelttechnisch ist die Strassenverlängerung fragwürdig (Benzin-Mehrverbrauch. CO₂).

- Die neu erstellte Fadenrainstrasse, welche den gesamten Verkehr übernehmen soll, entspricht lediglich einer minimalen Erschliessungsstrasse für die neu geplanten Einfamilienhäuser und ist für das erwartete Verkehrsaufkommen der zusätzlichen übrigen Gebiete ungeeignet.

- Auch ist die neu erstellte Fadenrainstrasse gemäss neuem Strassenreglement zu schmal für Gegenverkehr (z.B. bei parkierten Fahrzeugen, Öltankwagen, Kehrlichtabfuhr, etc.). Aus diesem Grunde muss die Bündtstrasse offen gelassen werden, damit sich der Verkehr aufteilen kann (Verkehrsaufkommen 250 Fahrzeuge pro Tag im Winter, laut amtlicher Erhebung 2006 (und im Sommer...?).

- Der geplante Einlenker Bündtstrasse/Fadenrainstrasse und umgekehrt beinhaltet eine scharfe Kurve, welche im Winter zu einer unnötigen Schikane (Kollisionsgefahr; abwärts: Rutschgefahr, aufwärts: Anfahrtsschwierigkeit Steilhang) führt.

- Unnötige Schikane für Gewerbe (Landwirte, Bildungshaus Fernblick, Pfadiheim, Restaurant Jägererei etc.)

Den Petitionären bot der damalige Gemeindepräsident Gerhard Frey Hand und versprach, ein neues – für die Benutzer eher befriedigendes Projekt – ausarbeiten zu lassen. 2008 konnten wir in das neue Projekt Einsicht nehmen und

uns mit diesem Kompromiss auch anfreunden. Aus uns unerklärlichen Gründen wurde dieses Projekt dann schubladisiert.

Jetzt im Mai/Juni 2010 liegt der Quartierplan «Schlipf», welcher unmittelbar an das Gebiet Bündt angrenzt, öffentlich auf. Auch dieses Gebiet soll von der Bündtstrasse her erschlossen werden und der zukünftige Verkehr auch noch zusätzlich über die neue Fadenrainstrasse geführt werden. Dumm ist nur, dass der Einlenker Bündtstrasse zum Quartier Schlipf weder definitiv projektiert noch bewilligt ist. Auch hier haben nun rund 40 Betroffene Einsprache eingereicht, da ein Quartierplan ohne bewilligte Zufahrt nicht baureif ist.

Obwohl dies dem Gemeinderat bekannt ist, hat er nun diskussionslos entschieden, die Bündtstrasse definitiv zu schliessen und die Bauarbeiten voranzutreiben. Warum diese Zwängerei?

Die 160 Petitionäre fühlen sich vom Gemeinderat übergangen und nicht ernst genommen. Klar,

dass da für manch einen der Glaube an eine wohlwollende, lösungsorientierte Behörde ins Wanken gerät. Doch eine Demokratie kann nur funktionieren, wenn sich die Bürger ernst genommen fühlen, was in dieser Angelegenheit absolut nicht der Fall ist. In der übertriebenen Eile wurde nicht mal berücksichtigt, dass doch wohl zuerst ein konkretes Strassenprojekt, in welchem alle Einlenker zusammen – obere und untere Bündtstrasse, die Fadenrainstrasse und neu auch das Gebiet Schlipf – neu geprüft, projektiert und öffentlich aufgelegt, also geregelt werden.

Vom Gemeinderat erwarten wir nun – wie dies im Ausserrhoden Usanz ist –, dass die Petitionäre endlich informiert werden, eine öffentliche Begehung an Ort stattfindet, und nach einem für alle Seiten akzeptablen Kompromiss gesucht wird, frei nach dem Satz «ohne Information keine Kommunikation».

Brigitte und Reto Camen
namens der Petitionäre ■

Handänderungen im April

Bürotrend AG, Herisau, an Hofstetter-Hollinger Gertrud, Niederteufen: Grundstück Nr.11000, Plan Nr. 17, Hauptstrasse 55, 4^{1/2}-Zimmerwohnung Ost Nr. W5 im 2. Obergeschoss, ^{117/1000} Miteigentum an Grundstück Nr. 352.

Wicki Peter Erben, Teufen, an Wicki-Schenk Brigitte, Teufen: Grundstück Nr. 2018, 380 m², Plan Nr. 23, Speicherstr., Geschäftshaus Vers.-Nr. 2204, Speicherstrasse 3 B, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche. *Renz-Kerez Gertrud Erben, Niederteufen, an Renz Beat Alexander, Rodersdorf:* Grundstück Nr. 1156, 3737 m², Plan Nr. 13, Hauptstrasse, Wohnhaus Vers.-Nr. 1270, Hauptstrasse 93, Gartenhaus Vers.-Nr. 1726, Hauptstrasse, Gartenanlage, Wiese, Weide, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald.

Hody-Hanselmann Babetta, Niederteufen, an Hody Nicole, Niederteufen: Grundstück Nr. 672, 849

m², Plan Nr. 8, Gopfweg, Wohnhaus Vers.-Nr. 793, Gopfweg 3 A, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 1485, 231 m², Plan Nr. 8, Gopfweg, Gartenanlage, Strasse, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 2325, 10'754 m², Plan Nr. 8, Gopfweg, Wiese, Weide, fliessendes Gewässer, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche. *Frei Rolf, Tägerschen, an Seidl Ralph, Teufen; Schiltknecht Seidl Franziska, Teufen:* Grundstück Nr. 911, 1'688 m², Plan Nr. 55, Löchli, Wohnhaus mit Anbau Vers.-Nr. 999, Löchli, Kleintierstall Vers.-Nr. 2260, Löchli, Weg, Wiese, Weide. *Berner Erich, Niederteufen, an Berner Daniel, Speicher:* Grundstück Nr. 1597, 932 m², Plan Nr. 11, Schlättliweg, Wohnhaus Vers.-Nr. 1776, Schlättliweg, Wasserbecken, Gartenanlage; Grundstück Nr. 1642, 2'309 m², Plan Nr. 48, Schlättliweg, Weg, Wiese, Weide. gba. ■

Spektakuläre Sanierung der Leuenbachbrücke

Die 223 Meter lange Brücke der Umfahrungsstrasse wird nach 38-jähriger Betriebsdauer saniert und «entgiftet».

Bei der Fahrt über die 223 Meter lange und 70 Meter hohe Leuenbachbrücke der Ortsumfahrung Teufen verraten nur ein paar Signalisationstafeln das Passieren einer Baustelle. Doch gearbeitet wird mit Höchstdruck – im wahrsten Sinne des Wortes – nur wenige Zentimeter unterhalb der Fahrbahn, spektakulär unter der Brücke. Bei der Stahlverbundsbrücke weist der Korrosionsschutz der Stahlträger nach über 38 Betriebsjahren Schäden auf und muss total erneuert werden.

Bei der Erstellung der Brücke in den 70er-Jahren wurden für den Anstrich des Stahlgerippes noch Produkte verwendet, deren Inhalte schädlich sind, z.B. polychlorierte Biphenyle (PCB), eine giftige und krebserregende Chlorverbindung. Die Sanierungsarbeiten gestalten sich deshalb aufwändig. Bevor ein neuer Schutz aufgetragen werden kann, muss der alte Anstrich auf gesamthaft 4'100 m² Stahl entfernt werden, ohne dass Reste davon in die Umwelt gelangen. Dafür muss der gesamte Arbeitsbereich hermetisch eingehaust und Abluft sowie anfallendes Abwasser aufwändig gereinigt werden. Früher wurde dafür sandgestrahlt – heute ist Wasserhöchstdruck die erste Wahl.

Nach der Entfernung des alten Anstrichs folgen zuerst die Stahlbauer für Ausbesserungen an der Konstruktion. Für einen ein-



Sanierungsarbeiten an der Leuenbachbrücke. Foto: pd.

wandfreien Korrosionsschutz wird die ganze Konstruktion danach sandgestrahlt und anschliessend der neue, giftstoffarme Korrosionsanstrich in sechs Lagen aufgetragen. «Dieser sollte die Brücke für weitere 35 Jahre gegen Witterungseinflüsse schützen», sagt *Daniel Sonderer*, Brückeningenieur beim kantonalen Tiefbauamt.

Die Kosten für die Sanierung wurden mit 1,4 Mio. Franken zu Lasten der kantonalen Strassenrechnung veranschlagt. Damit die Verkehrssicherheit für die wenigen Baumanöver auf der Fahrbahn gewährleistet ist, wurde die Höchstgeschwindigkeit auf 60 km/h beschränkt. Die Arbeiten sollen im Spätherbst abgeschlossen sein. *pd.* ■



Im Juni mit dem Velo zur Arbeit gefahren

Bei der fünften Austragung der nationalen Mitmachaktion «bike to work – mit dem Velo zur Arbeit» – strampelten von 1. bis 30. Juni Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung und des Spitalverbunds Appenzell Ausserrhoden mit 20 Teams mit. Und auch die Gemeinde Teufen war aktiv dabei: Wir begegneten *Christina Hagmann*, Trogen, und den Teufnerinnen *Susanne Fitze* und *Sonja Menzi* (von links) auf dem Weg zum Haus Unteres Gremm. Hier betreuen die drei Bikerinnen zusammen mit *Virginia Bruderer* eine Wohngruppe für Menschen mit Demenz. Foto: GL ■



Dani Fohrler (links) moderierte sechs Stunden im Teufner Radiostudio. – Patrick Frey (rechts) im Gespräch mit einem Teilnehmer des Zukunftsworkshops.

Naturheilkunde als «Rettungsanker»?

Die Roadshow «Mit DRS1 i d'Zukunft» wurde live aus Teufen gesendet. – Diskutiert wurde mit Experten und dem Publikum.

Am 17. Juni wurde die DRS1-Sendung «Gesundheit: Die Schweiz bleibt gesund» live aus der «Linde» ausgestrahlt. Es war der fünfte von insgesamt zehn Thementagen der Roadshow «Mit DRS1 i d'Zukunft».

In dem zu einem Radiostudio umfunktionierten Foyer suchte Moderator Dani Fohrler Antworten auf Fragen zum Thema Gesundheit – zum Beispiel: Wie steht es 2030 um die Gesundheit der Schweizer? Wohin führen die ständig steigenden Gesundheitskosten? An der Diskussion nahmen sowohl Experten wie auch das Publikum teil.

Im *Lindensaal* arbeiteten ausgewählte DRS1-Hörerinnen und -Hörer aus der ganzen Deutschschweiz in einem Zukunftsworkshop, der von Patrick Frey alias «Dr. Future» begleitet wurde.

Das Interesse an der Live-Radiosendung aus Teufen war erfreulich. Im Foyer des Hotels Linde herrschte ein Kommen und Gehen. Viele kamen aus Gwunder und wollten einmal miterleben, wie Radio gemacht wurde. Andere Besucherinnen und Besucher zeigten ihr Interesse am Thema Gesundheit. Klar, dass in einem Gesundheitsdorf wie

Teufen in einem Kanton der «freien Naturheilkunde» auch alternative Heilmethoden diskutiert wurden. Und die Frage wurde deutlich gestellt: Ist die Naturheilkunde letztlich ein «Rettungsanker» – einerseits für Gesundheit Suchende, andererseits für die Kostenexplosion im Gesundheitswesen?

Die Gesundheitssendung aus Teufen konnte am 17. Juni am Radio, im Internet und live vor Ort mitverfolgt werden. Wer den Thementag in der «Linde» verpasst hat, kann ihn nachhören auf www.drsl.ch.

Bildbericht: Gäbi Lutz ■



Das Linden-Foyer als Radiostudio. – Zwei bekannte Teufner Exponenten: Naturheilpraktiker Alfred Sigrist und alt Gemeindepräsident Gerhard Frey, Interimspräsident der SRG idée suisse Ostschweiz.

Geh aus mein Herz und Suche Freud in...

Die schönen Tage sind gezählt, der Sommer ist kurz, geniessen wir ihn –



Die Weidenhütte in der Haid

Es ist schwül. Ein Gewitter ist im Anzug. Bevor sich *Malena* und *Linus Ehrenzeller* an die Hausaufgaben und die Nachbarkinder *Sophia* und *Nicolas Lindenmann* auf den Heimweg machen, dürfen sie in der Weidenhütte ein Glacé schlecken. Bis die Stecklinge zum heutigen gut zwei Meter hohen Freiluftzimmer – das auch als Gartendusche genutzt wird – herangewachsen seien, habe es ungefähr sechs Jahre gedauert, sagt *Rita Ehrenzeller*. Sie ist eine passionierte Gärtnerin. Wir bewundern ihre grünen Schützlinge und schon haben wir ihn wieder – den Regen!



Die Baumhütte im Schlipf

So fühlen sich wohl die Vögel in den Ästen der Bäume, nur dass die vier Menschen, *Claudia* und *Andi Koster Küng* mit *Moritz* und *This*, leider nicht fliegen können, sondern an der Strickleiter hinauf- und hinunter klettern müssen. Hoch in der Baumkrone schwankt die Hütte leicht. Auch für eine Edelkastanie ist die Höhenlage eher ungewöhnlich. Andi hat mit Hilfe von Moritz und This das Baumhaus aus wieder verwendetem Holz gebaut. Sie hätten sogar schon oben geschlafen, erzählen die Buben. Welch herrliches Spielparadies für sie und ihre Freunde!



Gartenpavillon in der Grünau

Im Garten des ehemaligen Fabrikantenhauses «Grünau» an der Hechtstrasse steht eine vornehme eiserne Gartenlaube. Einst vertrieben sich die Damen des Hauses mit Handarbeiten die Zeit und das Dienstmädchen servierte den Tee. Die heutigen Hausbewohner *Nina Hug* und *Bruno Hensler*, beide Doktoren an der HSG, müssen selber für ihr Nachtessen – grillierte Savelats – besorgt sein. Der Hausgenosse *Hans Kaljo* (links), Exportmanager bei Sigvaris, stösst dazu, man trinkt zusammen ein Glas Prosecco und redet über das «Spörri» und andere Teufner Themen.

...Baumhaus, Weidenhütte, Gartenlaube, Luschthüsli...

...und machen es wie die Sonnenuhr und die hier porträtierten Menschen in und unter ihren luftigen Sommerbehausungen.



Das Gartenhäuschen im Elm

Ursi und Christian Vetsch mit Sohn Simon geniessen den Feierabend. Die letzten Sonnenstrahlen scheinen durchs Fenster des Gartenhäuschens, das schon manche höckige Abende erlebt hat. Dass es so nah an der alten Speicherstrasse liege, habe den Vorteil, dass manch einer Halt mache und sich zu ihnen setze, sagt Christian. Aber auch, dass ihnen jeder, der vorbeigehe oder -fahre, in den Teller gucken könne, fügt Ursi hinzu. Es ist friedlich hier, auf der Wiese weiden die Schafe, man hört das Rauschen des Goldibachs und den Abendgesang der Vögel.

Das Lusthäuschen im Gremm

Das schönste Gartenhaus des Dorfs ist wohl dieses auf Säulen ruhende Türmchen. Früher plauderten darin die höheren Töchter des Instituts Buser, heute gehört es zum Grundstück der Familie Egeli. In Beschlag genommen wird es meistens von den Kindern Marc, Nathalie und Michelle. «Wir spielen Familie und das wäre unser Haus», erzählen die Zwillingmädchen. Mit der Neugestaltung des Gartens werde das Lusthäuschen renoviert, «und dann wird es auch für uns ein Ort für gemütliche Stunden mit Gästen sein», freuen sich Barbara und Raoul Egeli.



Unter Hartmanns Lindenbaum

Barbara Knorr und Christian Hartmann bewirtschaften den Hof Spiessenrüti. Sie hätten es streng gehabt übers Wochenende, sagen sie. Das schöne Wetter musste ausgenutzt werden. Ihre Freunde aus Köln, Christa Hollmann und Heinz Bossert, die in der Gästewohnung Ferien machen, hätten ihnen geholfen. Unter der majestätischen, ca. 90 Jahre alten Sommerlinde, deren Äste bis zum Boden reichen, machen sie Kaffeepause. Lange könnte man unterm Blätterdach sitzen und den Duft der Lindenblüten geniessen... doch der Tag ist kurz und die Arbeit ruft.

Die duftende Pergola im Gopf

Welch prächtigen Garten treffen wir an bei Silvia und Klaus Frost! Er ist die grosse Passion des Hausherrn. Für ihn, den Ästhet, ein Ort der Inspiration und fortwährender Auseinandersetzung. Die Bäume und Sträucher vermitteln Geborgenheit und öffnen doch hin und wieder den Blick über die Wiesen, Richtung Sonnenuntergang. Ein Bächlein fliesst zum Teich mit den Seerosen. An der Pergola ranken Geissblatt Jasmin und Duftrosen. Sie bilden einen Kontrast zur kühlen Konstruktion und verströmen den betörenden Duft des Sommers, der endlich angekommen ist. Notiert: Erika Preisig



Fotos: EP, MS (Foto Gopf) ■

«Böhli AG» bringt neues Leben in den Bahnhof

Die Bäckerei/Konditorei/Confiserie mit Café und Bar hat sich im ehemaligen Walser-Geschäft gemütlich eingerichtet.

Am 19. Juni ist im Bahnhofgebäude die Bäckerei Böhli mit Konditorei/Confiserie sowie Café und Bar eröffnet worden. Es ist die dritte Filiale der Innerrhoder Böhli AG im Rotbachtal, die nach dreimonatiger Planungs- und Umbauzeit realisiert wurde. Die neu gestalteten Räumlichkeiten des ehemaligen Haushaltgeschäftes Walser erstrahlen in neuem Glanz und markieren einen neuen Begegnungsort im Dorfzentrum.

Das neuzeitlich eingerichtete *Café* bietet 25, die gemütliche Bar acht Plätze. Den Gästen steht das gesamte Angebot aus Bäckerei, Konditorei und Confiserie zur Auswahl.

In der Bäckerei werden täglich frisches Brot, Backwaren und Zwischenverpflegungen (Eingeklemmte, belegte Brötchen, verschiedene Salate usw. – auch als Take away) angeboten. In einer Selbstbedienungsvitrine finden sich alle Zutaten für ein gediegenes Frühstück sowie Artikel für «über d'Gass».

Die übersichtlich gestalteten *Konditorei-/Confiserie*-Abteilungen verführten mit feinen Kuchen, Torten und anderen süssen Hausspezialitäten. Besondere Aufmerksamkeit widmen die Böhli-Brüder *Alfred und Markus Sutter* den hausgemachten Pralinés,



Die neue Böhli-Filiale präsentiert sich hell und einladend.

die in einer drehbaren Vitrine mit «Schoggi-brunnen» präsentiert werden. Eine weitere Spezialität der Böhli AG sind die selbstgemachten Glacés.

Produziert werden Brot und Backwaren sowie Konditorei- und Confiserie-Artikel im Böhli-Stammhaus an der Engelgasse in

Appenzell. In der Filiale Teufen ist ausserdem eine eigene Brotstation in Betrieb.

Bildbericht: Gäbi Lutz

Die neue Böhli-Filiale im Bahnhof ist täglich von 6.15–18.30, am Sa und So bis 17.30 Uhr geöffnet. Für Gruppen ist das Café auch abends offen; auf Bestellung wird auch ein gediegenes Frühstück à discrétion angeboten. ■



Reichhaltiges Angebot in der Bäckerei...



... und im Konditorei-/Confiserie-Bereich.



Gemütliches Café...



... und einladende Bar-Ecke.



Die Böhli-Brüder Alfred mit Ehefrau Heidi und Markus (vorne) und die Mitarbeiterinnen Hanny Engler, Melanie Fässler und Susanne Brunner, Filialeleiterin (hinten, von links).

IG Altbau – eine Werkgruppe setzt auf Altbauten

Die Teufner Emil Ehrbar, Christoph Kessler und Max Müller haben mit Gleichgesinnten eine Werkgruppe gegründet.

Seit 2006 existiert die Regionalgruppe Interessensgemeinschaft Altbau St.Gallen-Appenzell, ein Zusammenschluss von Handwerkern und Planern, denen Altbauten und deren substanzgerechte Renovation und Sanierung ein besonderes Anliegen ist.

Darin vertreten sind auch der Nieder-teufner Bodenleger *Emil Ehrbar*, der sich als Parkettleger vor allem auf die hochwertige Oberflächenbehandlung von Altparkett spezialisiert hat, sowie der Teufner Gipsermeister *Christoph Kessler*, der mit seinem Gipsergeschäft in der ganzen Region anspruchsvollste Arbeiten in Innenräumen wie auch an Fassaden durchführt. Der Metallbauer *Max Müller* schliesslich wohnt mit seiner Familie seit 2003 in Teufen, während er seine speziellen Metallarbeiten in St.Gallen anfertigt. Koordinator der Gruppe ist der einst in Teufen tätig gewesene Architekt *Philipp Hostettler*, St. Gallen, dessen Spezialgebiet der sensible Umgang mit al-



Einige Vertreter der IG Altbau (von links): Max Müller (Metallbauer), Kaspar Freuler (Maler), Patric Burtscher (Elektriker), Philipp Hostettler (Architekt), Emil Ehrbar (Bodenleger), Christoph Kessler (Gipsermeister), Reto Rusterholz (Sanitär/Spengler), Ernst Ackermann (Schreinermeister). Foto: zVg.

ter Bausubstanz ist, diese aber bei Bedarf ebenso mit modernen Elementen ergänzt.

Von der kleinen Reparatur bis zum gewerbeübergreifenden Gesamtkonzept für ein Haus und dessen Umsetzung bietet die engagierte Werkgruppe eine grosse Bandbreite

versierter Leistungen mit hoher Schnittstellenkompetenz an. *pd.*

Weitere Informationen: IG altbau Regionalgruppe St.Gallen-Appenzell, Gessnerstrasse 20, 9011 St.Gallen. Telefon 071 230 30 07; Kontaktperson Philipp Hostettler; www.ig-altbau.ch; regio-sg@ig-altbau.ch ■

Gewerbeverein Teufen mit verjüngtem Vorstand

An der letzten Hauptversammlung sind langjährige Vorstandsmitglieder verabschiedet und Nachfolger gewählt worden.

An der ordentlichen Hauptversammlung des Gewerbevereins Teufen vom 25. März wurden die Vorstandsmitglieder *Markus Rothmund* (nach 22 Jahren), *Roland Diethelm* (nach 15 Jahren) und *Claudia Looser* (nach acht Jahren) verabschiedet. Ihre jahrelange, wertvolle Mitarbeit für den Gewerbeverein Teufen wurde herzlich verdankt.

Neu wurden einstimmig in den Vorstand gewählt: *Hanspeter Michel*, *Andrea Igel* und *Max Schläpfer*.

Der Gewerbeverein Teufen zählt gegenwärtig 168 Mitglieder. In dieser Ausgabe der «Tüüfner Poscht» ist, wie jedes Jahr, der Ferienkalender der Mitglieder des GVT eingesteckt. – Die Arbeit des GVT konzentriert

sich jetzt auf Veranstaltungen wie zum Beispiel den Jahresausflug und die bevorstehende Adventsnacht (vgl. Kästchen). *pd.* ■

Adventsnacht am 27. November

Die Adventsnacht des Gewerbevereins Teufen mit weihnächtlichem Abendverkauf findet dieses Jahr am Samstag, 27. November (künftig jeweils am Samstag vor dem 1. Advent), von 16 bis 20.30 Uhr statt.

Die teilnehmenden Betriebe präsentieren sich im festlich dekorierten Verkaufsgeschäft und/oder an Marktständen und halten für ihre Kundschaft eine Überraschung bereit. Auf dem Dorfplatz wird eine Kutsche mit Samichlaus und Engel erwartet. Den Kindern werden Mandarinen, Nüsse und Süßigkeiten verteilt. Für die musikalische Adventsstimmung wird neben der Harmoniemusik ein Chor aus Teufner Schülerinnen und Schülern sorgen.

Anmeldungen bis spätestens am 31. August an Hanspeter Michel (071 333 14 68, info@drogerie-michel.ch) oder Landleben, Andrea Igel (071 333 18 22, igel@landleben-teufen.ch.)



Der erneuerte Vorstand des GVT (von links): Hanspeter Michel, Drogerie Michel; Max Schläpfer, Heizung Sanitär F. Zürcher AG; Mägi Anhorn, Kosmetikinstitut New Look; Andrea Igel, Landleben; Thomas Rohner, Preisig AG, und Joachim Bühler, St.Galler Kantonalbank. Foto: HS

Rosmarie Rüttsche: Im Einklang mit der Natur

Im ihrem Garten darf sich die Vielfalt des Lebens entfalten – alle Pflanzen und Tiere haben eine Existenzberechtigung.

Mägi Walti

Schon beim Einbiegen auf den Parkplatz beim Haus fällt der Garten von *Rosmarie Rüttsche-Dörig* auf. Keine Rosenbeete mit edlen Gewächsen in einer Reihe, keine exakt angelegten Blumengruppen oder zugeschnittenen Sträucher. Zwischen den Gartenplatten darf sogar etwas Grünes hervorschauen. Hier dürfen die verschiedensten Pflanzen wachsen, auch solche, die normalerweise als «Unkraut» bezeichnet werden. Sie gedeihen als Büsche, in der Wiese oder in Töpfen, was sehr dekorativ wirkt und auch gut duftet.

Vor älteren Bäumen und Sträuchern liegt das natürlich wirkende Biotop mit Goldfischen. Im schattigen hinteren Teil des Gartens geniesst der Enterich ein Bad im schön angelegten Teich, das Weibchen sitzt auf den Eiern und Rosmarie Rüttsche ist sehr gespannt, was daraus werden wird.

Biodiversität als Lebensmotto

Biodiversität heisst Vielfalt des Lebens und ist für Rosmarie Rüttsche ein ganz grosses Anliegen. Das Zusammenspiel der Lebensräume, der Arten und Gene faszinieren sie ausserordentlich. In ihrem Garten hat alles, was wächst und «krecht und fleucht», das gleiche Recht zu existieren. Auch wenn zum Beispiel der Fischreiher zwischendurch einen Fisch holt, wird das Gleichgewicht im Teich nicht gestört.

Rosmarie Rüttsche hat festgestellt, dass sich die Natur selbst reguliert. Langsam ist ihr klar geworden, dass jede Pflanze, jedes Tier, und sei es nur eine Schnecke, auch ein Recht hat zu leben. Sie sagt, dass mit Geduld



Rosmarie Rüttsche-Dörig vor ihrem Biotop im Battenhaus in Niederteufen. Foto: MW

und Sorgfalt gegenüber der Umwelt mehr Energie zu spüren ist. Heute präsentiert sich ihr wild-romantischer Garten als eine Oase der Ruhe und der Unverfälschtheit. Sie empfindet es als «Gewalt» gegen die Natur, Schneckenkörner oder Unkrautvertilger anzuwenden oder unerwünschte Pflanzen wegzuerwerfen.

Bio Terra

Dieser Name steht für die Schweizer Bioorganisation für Garten und Umwelt. Die Regionalgruppe Appenzell versucht, an Veranstaltungen und mit Broschüren die Grundidee des biologischen Anbaus zu verbreiten.

Rosmarie Rüttsche freut sich immer sehr, wenn viele Mitglieder und auch Nichtmitglieder an solchen Treffen teilnehmen.

Verbundenheit mit der Erde auch beim Töpfern

Rosmarie Rüttsches zweite wichtige Beschäftigung mit «Erde» ist das Töpfern. Früher hat sie Kurse erteilt, dann wurde die Belas-

tung mit Familie, Haus, Garten und Kursen doch zu gross. Heute können die früheren Kursbesucher bei ihr töpfern wann immer sie Lust haben – und die Gastgeberin muss nicht unbedingt dabei sein. Sie hofft aber, bald wieder Kurse anbieten zu können.

Auch bei dieser kreativen Arbeit spürt Rosmarie Rüttsche, dass man mit dem Material Erde im Einklang stehen muss, damit daraus etwas Positives entstehen kann. Will man eine Form erzwingen, entsteht oft ein etwas anderes Endprodukt als man es erwartet.

Rosmarie Rüttsche-Dörig ist in Teufen aufgewachsen. Zusammen mit fünf Brüdern erlebte sie ihre Jugend im Höhenrestaurant *Waldegg*. Nach der Schulzeit arbeitete sie im elterlichen Betrieb im Service mit, später besuchte sie die Frauenarbeitsschule in St. Gallen und war danach auch als Büroangestellte tätig. Sie heiratete *Niklaus Rüttsche*, den sie als Gast in der «Waldegg» kennenlernte. Im Battenhaus in Niederteufen hat die Familie ihr Zuhause gefunden. ■

Steckbrief

Name: Rosmarie Rüttsche-Dörig

Geboren: 30. September 1945

Wohnort: Battenhaus, Niederteufen

Familie: verheiratet mit Niklaus, drei Kinder: Niklaus, Yvonne und Judith, acht Grosskinder

Hobbies: Biologischer Garten und Töpfern

Lieblingslektüre: Gartenbücher und -broschüren

Lieblingsessen: Alles was biologisch gewachsen ist

WM-Euphorie auch an der Sekundarschule

Die Schülerinnen und Schüler erlebten beim Spiel Chile – Schweiz zwar eine Enttäuschung – spannend war es trotzdem.

Am 21. Juni fand in der Schule im Hörli ein WM-Nachmittag statt. Der Schülerrat hatte die Idee dafür und die Lehrer unterstützten sie. Ab 16 Uhr durften die Schüler/-innen das Spiel Chile–Schweiz hautnah mitverfolgen. Die Aula war bis in die letzte Ecke besetzt mit Schülern und Lehrern der ganzen Sekundarschule. Es waren nicht nur Schweizer- und Chile-Fans – auch Spanien und Italien waren gut vertreten. Die Stimmung war toll, als wäre man selber in Südafrika. Es wurde laut geschrien, geklatscht, und gejubelt. Es gab auch heftige Diskussionen, zum Beispiel als die rote Karte gezeigt wurde und die Schweizer nur noch mit zehn Spielern sich durchschlagen mussten. Als das Goal für Chile fiel, war der Lärm ohrenbetäubend. Leider schafften die Schweizer den Ausgleich nicht mehr, aber das Spiel war bis zum Schluss spannend. *Anis Bleiker* ■

Wer wird Fussball-Weltmeister?



Cristian Creo

Spanien: Es ist für mich das mit Abstand beste Land. Mein Herz schlägt auch für Spanien, weil ich selber spanisches Blut besitze.

Dominik Eicher

Ghana: Da die WM in Südafrika ist, wäre es doch schön, wenn Ghana als Vertreter jener Region den WM-Titel erlangen würde. Es kann ja auch mal einen Überraschungssieger geben, und Ghana war schon eini-ge Male Afrikasieger.



Marina Inauen und Sabrina Mösli

Beide sind ein Herz und eine Seele, nur beim Fussball gehen ihre Meinungen auseinander.

Schweiz / Italien: Es ist ganz klar das Italien gewinnt, denn sie sind die Besten. So denkt auch Marina, jedoch nicht über Italien, sondern über die Schweiz. *4-US*

Grosse Aufregung um kleine Bildchen

Sie gehören zur WM wie die Maskottchen und die Eröffnungszeremonie: die Sammelbilder von Panini. Seit 1970 vertreibt die italienische Firma die begehrten Sammelalben zur Fussballweltmeisterschaft, die alle vier Jahre stattfindet. Das Unternehmen, das auch noch Comics und Animesammelalben anbietet, hat einen jährlichen Umsatz von

620 Millionen Euro und fügt sich damit hervorragend in den kommerzialisierten Fussball ein. Nun macht sich vor allem bei den Erwachsenen eine Alternative beliebt: Die «tschutti heftli»-Sammelbilder. Sie sind alle künstlerisch und humorvoll gestaltet und bilden einen Kontrast zu den durch Lizenzen teuren Paninistickern (vgl. Tabelle).



Alternative: «tschutti heftli»-Bildli. Foto: It

Wer sammelt welche Bilder?

Ein Besuch auf den Pausenplätzen der Schulhäuser Dorf und Landhaus zeigt, dass hier die Schüler nur Paninibilder sammeln.

Die Bildchen des «tschutti heftli» kennt man hier noch gar nicht. Je älter die Kinder sind, desto eher ist das Album voll. So ist Anfang Juni auf dem Pausenplatz Landhaus beinahe nichts mehr los, während im Dorf die Kinder immer noch eifrig tauschen. Und was sammeln die Erwachsenen? Auf der einen Seite die offiziellen Bildchen der Geldmaschine Panini, auf der anderen die mit viel Freiwilligenarbeit realisierten «tschutti heftli»-Sammelbilder. Sehr viele entscheiden sich für die, welche sie schon seit Kindes-tagen kennen, also für die Panini.

Lorenz Tobler ■

	Panini	«tschutti heftli»-Sammelbilder
Päckchen	1 Päckchen enthält 5 Bildchen und kostet Fr. 0.80 bis Fr. 1.–.	1 Päckchen enthält 20 Bildchen und kostet Fr. 2.– Pro Päckchen gehen mindestens 10 Rappen an ein Wasserprojekt in Angola.
Stärken	viele Tauschmöglichkeiten, originale Fotos der Spieler, Spielplan enthalten.	grosse Vielfalt, humorvoll gezeichnete Bildchen, kein Unterstützen von einem Verband, guter Zweck.
Schwächen	teilweise falsche Angaben, hoher Preis infolge Lizenz des Weltfussballverbandes FIFA, stark bearbeitete Bilder.	Album grösstenteils schwarzweiss gedruckt.
Verkaufsorte	Alle Grossverteiler, Post und Kiosk.	einzelne Standorte, z.B. Neumarkt in St. Gallen.

Eishockey-Goalie Jonas Hiller besucht die Sek

Nicht nur für Eishockey-Fans ist er ein Begriff: *Jonas Hiller*, aufgewachsen in Urnäsch, 28-jährig, seit zwei Jahren Goalie Nummer 1 bei den Anaheim Ducks in Los Angeles, Nationaltorhüter, nach Roger Federer der zweitbest bezahlte Sportler der Schweiz.

Auf Einladung von Sekundarlehrer *Armin Loop*, seinem Götti, besuchte Jonas Hiller am 1. Juni die Sekundarschule Teufen. Er liess sich fotografieren, unterschrieb über hundert Autogrammkarten und stellte sich während einer Lektion den Fragen der 1. Sekschüler/-innen. *pd.*

Foto: GL



«Experiment Nichtrauchen»: Preis für 6. Klasse

43 Ausserrhoder Schulklassen haben sich am diesjährigen nationalen Projekt «Experiment Nichtrauchen» beteiligt. Drei Klassen wurden als Preisträger ausgelost. Die 6. Klasse von Lehrer *Marcel Urscheler* des Schulhauses Landhaus (Bild), die Klasse 1c der Sekundarschule Ebnet Herisau und die Klasse 1g der Sekundarschule Walzenhausen. Das Experiment Nichtrauchen wird von der Beratungsstelle für Suchtfragen Appenzell Ausserrhoden und der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheit organisiert. Aus der ganzen Schweiz schrieben sich im November 2009 insgesamt 3'130 Klassen – das sind 56'000 Jugendliche – der 6. bis 9. Schulstufe ein. Zwei Drittel hielten bis zum Schluss durch und haben das Experiment erfolgreich bestanden. *pd.*

Foto: zVg.

Eine Spielburg aus Holz...

... ist während einer gemeinsamen Projektarbeit von Forstwart-Lehrlingen und Oberstufenschülern auf der Spielwiese der Kindergärten Hörli 1 und 2 entstanden. Die an ein römisches Kastell erinnernde «Installation» wurde aus 170 Laufmetern massivem Kastanien-Rundholz in 2 1/2 m³ Beton eingebaut. Kurz vor Vollendung der Arbeit präsentierten sich die Erbauer stolz dem Fotografen (von links): die Forstwart-Lehrlinge *Andreas Raschle* (3. Lehrjahr) und *Enzo Inauen* (1. Lehrjahr) und die drei «hölzigen Schüler der 2. Sek. von Lehrer *Ruedi Lancker*, *Marcel Gäumann* (Berufswunsch: Zimmermann), *Manuel Knechtle* (Schreiner) und *Markus Brunner* (Forstwart). Auf dem Bild fehlt Schulabwart *Kilian Scheuzger*, der die Jugendlichen tatkräftig unterstützte. *GL*

Foto: GL ■



Schweizer Triumph im Landhaus gefeiert

«Pubic Viewing» auch in Teufen: In einem Zelt auf dem Landhausplatz übertrug der FC Teufen einige Spiele der Fussball-WM auf Grossleinwand. Rund 200 Fans feierten am Mittwoch, den 16. Juni, den historischen 1:0-Sieg der Schweizer Nationalmannschaft gegen Europameister Spanien. Trotz misslichen Wetterverhältnissen wurde auch der Festwirtschaft zugesprochen.

Live ging es an diesem nebligen Abend mit dem Spiel des FC St. Gallen gegen den FC Schaffhausen weiter; Schaffhausen gewann 1:0.



132 Dezibel im «Trüübli»

Lautstark ging es bei der Live-Übertragung des Spiels Schweiz-Spanien auch im Restaurant Traube zu und her. Am meisten Dezibel produzierte wohl die Wirtin Heidi Weishaupt selber: Mit ihrer Vuvuzela trötete sie was das Zeug hielt. Das mit Flaggen zahlreicher WM-Teilnehmerländer dekorierte «Fussball-Stöbli» erzitterte nicht nur bei 1:0 für die Schweiz. Klarer Favorit der «Trüübli»-Wirtin ist übrigens Argentinien.

Wärme schenken zur WM

Rund 30 Frauen aus Teufen und Umgebung haben am «Tag der Handarbeit» am 12. Juni im Wollgeschäft «Presto-Lana» an der Sammelbühlstrasse 10 Woldecken für Kinder zusammengenäht. Für die Aktion «Wärme schenken zur WM» der Kinderrechtsorganisation «Save the Children» werden weltweit 80x80 cm grosse Decken gesammelt, die aus 20 cm kleinen gestrickten Quadraten zusammengenäht worden sind. «Wir haben unzählige gelismete oder gehäkelte 'Blätze' erhalten und damit rund 140 Babydecken genäht», freut sich Initiantin Magdalena Früh-Gasser, die ihr Wollgeschäft seit 2003 führt.

Vier Millionen Säuglinge sterben jedes Jahr noch im ersten Lebensmonat an vermeidbaren Krankheiten. Viele könnten durch einfache Mittel wie Impfungen und Antibiotika oder durch ausreichende Wärme gerettet werden.

Bildberichte: GL ■



Im Gedenken

Matthias Graf

22. 1. 1984 – 20. 5. 2010



Matthias Graf wurde in Appenzell geboren und ist mit seinem ein Jahr älteren Bruder Marco aufgewachsen. Er durfte eine sehr schöne Kindheit verbringen. Matthias war ein lebhaftes Kind und ging viel an seine Grenzen. 1991 zügelte die Familie nach Teufen in das schöne «Kornhaus» im Dorf. Matthias besuchte das 1. bis 6. Schuljahr im Dorf und zwei Jahre Realschule im Hörli. Im August 1999 durfte er die Lehre als Zimmermann bei Holzbau Nägeli in Gais beginnen, wo er vier Jahre war, bis 2003. Dann folgte ein kurzer Abstecher bei Alex Gmür und später arbeitete er wieder als Zimmermann in Gossau und Hüttlingen TG. Im September 2006 kam sein Sohn Silas zur Welt, der allen viel Freude bringt. Ende Oktober 2009 begann Matthias bei Hans Schiess Bedachungen eine neue Tätigkeit. Jeden Tag ging er mit Freude zur Arbeit und war begeistert von der Firma und dem Team. Am 1. Mai 2010 zügelte er nach Nieder-teufen in eine kleine Wohnung. Zum Mittagessen kam er meistens nach Hause und erzählte, was er erlebt hatte. Es war immer sehr interessant, ihm zuzuhören, und die Familie hatte viel zu lachen. Am 19. Mai ging er bei guter Stimmung am Mittag zur Arbeit. Leider ist Matthias tags darauf aus dem Leben geschieden. A.G.

Alice Linder-Schiesser

20. 5. 1919 – 22. 5. 2010



Alice Linder kommt am 20. Mai 1919 in Wil zur Welt. Leider ist der kleinen Alice nur ein kurzes, trautes Familienleben vergönnt, weil ihr Vater bereits im Alter von 40 Jahren an einer Lungenerkrankung stirbt. Die Familienmitglieder werden auseinander gerissen und in der Verwandtschaft verteilt: Schwester Margrit wohnt fortan bei Tante, Onkel und

Cousine in Lichtensteig. Alice zieht mit ihrer Mutter nach St. Gallen in die Familie ihrer Cousins im Hotel Sonne, Rotmonten. Ein weiterer neuer Lebensabschnitt beginnt für Alice, als die verwitwete Mutter sich mit Paul Ammann verheiratet. Auf dem Bauernhof «Gerhalden» hoch über der Stadt St. Gallen darf Alice nun endlich Familienatmosphäre erleben. Dazu trägt nicht nur der im Jahre 1932 geborene Stiefbruder Paul bei, sondern auch der ganze Hofstaat der «Gerhalden» mit seinen vielen Tieren. Ein idealer Ausgleich zum Hofleben der jungen Frau bilden ihre Berufsjahre als Sekretärin in St. Gallen, bis ihre Liebesgeschichte mit dem Zahnarzt Alfons Linder am 14. Oktober 1941 mit der Trauung besiegelt wird.

In der Lustmühle eröffnet ihr Gatte eine eigene Zahnarztpraxis. Die Basis zur Gründung einer eigenen Familie ist gelegt. In den Jahren 1942 bis 1946 bekommt die Familie Zuwachs von zwei Töchtern und einem Sohn. Alice Linder leistet grosse, unbezahlbare Arbeit als Mutter von drei Kindern und als Assistentin in der Zahnpraxis ihres Gatten. Sie hat das seltene Talent, Arbeiten, Pflichten und Vergnügen gut einzuteilen. Nach 50 Jahren anstrengendem Dienst in der Zahnheilkunde übergeben Linders die Praxis 1990 in die Hände des Nachfolgers Roland Donner. Viele Verwandte und Bekannte geniessen die herzliche Atmosphäre im Hause Linder.

Der Hinschied ihres geliebten «Strick» 1994 trifft Alice hart. Nach der langen Gemeinsamkeit markiert er in ihrem Leben einen tiefen Einschnitt. Kurz darauf wird sie von einer lebensbedrohenden Krankheit befallen, kann sich jedoch wie durch ein Wunder wieder gut erholen. Gut ein halbes Dutzend Jahre lebt die verwitwete Frau noch im Haus in der Lustmühle. Dann zieht sie in ihr «Wönigli» im Dorf Teufen, das sie sehr lieb gewinnt. Im Herbst 2009 darf die Seniorin in ein mit ihren persönlichen Möbeln und Gegenständen

den eingerichtetes Zimmer ins «Untere Gremm» einziehen, wo sie sich dank guter Pflege und Hingabe des Personals rasch wohl fühlt. Noch an ihrem 91. Geburtstag besuchen viele Verwandte und Freunde sie ein letztes Mal. C.W.

Willy Jucker-Bärtschi

4. 1. 1916 – 30. 5. 2010



Willy Jucker ist zusammen mit seinem Bruder Ernst in Zürich aufgewachsen. Die kaufmännische Ausbildung absolvierte er in einem Textilbetrieb. In seiner Freizeit war er in der Pfadi aktiv und spielte erfolgreich Akkordeon. Seine Frau lernte er an einem musikalischen Anlass kennen. 1943 heirateten sie und Herr Jucker führte als selbständiger Textilkaufer die Firma Wintro in St. Gallen. Sie war spezialisiert auf Sportbekleidung; im Sommer produzierte sie Regenmäntel, im Winter Skibekleidung. Sogar das englische Königshaus war Kunde. Die Familie vergrösserte sich durch die Töchter *Elisabeth* und *Monika*,

Sohn *Peter* und die Enkel *Stefan* und *Andrea*.

Nach einem Herzinfarkt verkaufte Willy Jucker seine Fabrik. Vor 30 Jahren liess er an der Schützenbergstrasse 22 einen Wohnblock mit fünf Wohnungen bauen. Dort lebten sie all die Jahre im obersten Stockwerk mit grandiosem Blick auf den Alpstein. Diese Aussicht konnte er glücklicherweise auch im Haus Unteres Gremm geniessen, wo er 2008 infolge gesundheitlicher Probleme zusammen mit seiner Frau Wohnsitz nahm.

Die Berge, insbesondere der Säntis, waren ihm sehr wichtig. Er war ein begeisterter Skifahrer und unternahm auch Hoch- und Velotouren. Daneben war er ein leidenschaftlicher Fotograf. Weitere Hobbies waren Reisen, Lesen und bis ins hohe Alter Rätsel lösen. Er war ein Geniesser in kulinarischen Dingen. Willy Jucker war ein überaus zufriedener Mensch mit Sinn für Humor. Am 30. Mai 2010 wurde er von seinen Altersbeschwerden erlöst.

Notiert: Marlis Schaeppi ■

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Olschewski Lenny, geboren am 26. April in Heiden, Sohn des Olschewski Achim und der Stieger Olschewski Sarah, Lustmühle.

Neff Claudia Monika, geboren am 21. Mai in Herisau, Tochter des Neff Wendelin und der Neff geb. Manser Rita, wohnhaft in Teufen.

Kaddur Gian Felix, geboren am 28. Mai in St. Gallen, Sohn des Kaddur Miran und der Kaddur geb. Fischer Angela Michaela, wohnhaft in Teufen.

Enzler Anna Sonja, geboren am 2. Juni in St. Gallen, Tochter des Enzler Johannes Josef und der Enzler geb. Tschudy Annette Claudia, wohnhaft in Teufen.

Heuberger Sophia, geboren am 10. Juni in Heiden, Tochter des Heuberger Marcel und der Heuberger geb. Sessa Flavia, Teufen.

Knöpfel Mirjam, geboren am 15. Juni in Appenzell, Tochter des Knöpfel Christoph und der Knöpfel

geb. Schlegel Susanne, Nieder-teufen.

Trauungen

Eckhardt Dirk und Römer-Eckhardt geb. *Römer Susanne*, getraut am 22. Mai in Konstanz, wohnhaft in Nieder-teufen.

Zuberbühler Jürg Ernst und Zuberbühler geb. *Paulitti Paola*, getraut am 27. Mai in Arbon, er wohnhaft in Romanshorn, sie wohnhaft in Nieder-teufen.

Roskopf Markus und Roskopf geb. *Looser Anja*, getraut am 28. Mai in Herisau, wohnhaft in Nieder-teufen.

Halter Bruno und Halter geb. *Hall Andrea*, getraut am 29. Mai in Bühler, wohnhaft in Teufen.

Meier Peter und Meier geb. *Eberle Susanne*, getraut am 4. Juni in Teufen, er wohnhaft in Teufen, sie wohnhaft in St. Gallen.

Eingetragene Partnerschaft

Heimgartner Marc Daniel und

Kurt Büchel – ein Grafiker von Format

Der Verstorbene hat u.a. das Logo für Bibliothek und Grubenmann-Sammlung geschaffen.

Kurt Büchel, geboren am 11. Juli 1932, wächst in St. Gallen auf. Seine Mutter fördert sein zeichnerisches Talent. Die Lehre zum Grafiker schliesst er 1953 im Atelier Rieser und Büsser ab. Sofort nach der Lehre macht er sich selbständig und gründet ein Atelier in St. Gallen. Mit seiner Frau *Ada* lebt er in einem Bauernhaus in Stein. Hier kommt auch ihre Tochter *Nara* zur Welt.

Kurt Büchel kann sich bereits in jungen Jahren den Ruf als zuverlässiger, ideenreicher Werbegrafiker erarbeiten. 1961 gewinnt er, zusammen mit *Remi Nüesch*, seinem Lehrer an der Kunstgewerbeschule, einen Wettbewerb für die Expo in Lausanne. Er verlegt sein Atelier und seinen Wohnsitz nach Teufen, wo er in der alten Spinnerei Alder geeignete Räume findet. Hier entsteht, als Höhepunkt sei-



Kurt Büchel, 11. Juli 1932 – 22. Mai 2010. Foto: zVg.

nes Schaffens, die Sektion «Feld und Wald» für die Expo 64. Als die Schreibende von der Pro Helvetia den Auftrag für eine Wanderausstellung über die «Baumeister Grubenmann» für alle Technischen Hochschulen in Westdeutschland erhält, entsteht auch diese Ausstellung im Atelier an der Göbsstrasse. Der junge, damals mittellose *Hans Schweizer*, der bei Kurt und seiner Frau *Ada* Unterschlupf findet, malt dazu fünf grosse Bilder. 1968 kann Kurt Büchel das stattliche Haus beim Schwimmbad erwerben. Auch die Grubenmann-Sammlung in Teufen, 1979 eröffnet, wurde von Kurt Büchel gestaltet.

Der Auftrag für die Expo erweitert seine Kompetenz und seine Fähigkeiten. Kurt Büchel erhält zahlreiche Aufträge für Ausstellungen, so 1985 für das Jubiläum des Heimatschutzes Appenzell Ausserrhoden. Er gestaltet Bücher, Broschüren und Werbeauftritte, arbeitet häufig für die Textilindustrie und die Säntisbahn. Für die Schwester seiner Frau, der begabten Fotografin *Amelia Magro*, entwirft er jährlich einen Bildkalender. Dass er selber ein begabter Fotograf ist, hat für seine Arbeiten grosse Bedeutung.

Kurt Büchel ist während vieler Jahre ein begeisterter Hege-Jäger und Fischer. Die Natur und ihr Schutz stehen bei ihm stets im Vordergrund. In seinen letzten Lebensjahren, nachdem er seine Ar-

beit aufgegeben hat, verbringt er viel Zeit im Wald, wo er im ehemaligen Jagdhaus im Oberfeld Tiere beobachtet und im Winter die Vögel füttert.

Seit Jahren beeinträchtigen Herzprobleme seinen Alltag; ihnen ist Kurt Büchel im Kreise seiner Familie am 22. Mai erlegen.

Wir verlieren mit Kurt Büchel einen gradlinigen, kompromisslosen Künstler und einen lebenswürdigen Menschen mit einem weichen Kern. *Rosmarie Nüesch* ■

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi: Mittwoch, 7. Juli, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Hörli, mit Pfarrer Axel Fabian. – Im August Sommerpause.

Kontaktzmittag: Freitag, 30. Juli und 27. August, 11.30 Uhr, im Restaurant Gemsli. An-/Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 64, für August: 333 13 11).

Ökumenische Seniorenferien: Montag, 23., bis Samstag, 28. August, im Hotel Adler in Sigriswil oberhalb des Thunersees; Leitung: Romy Weishaupt und Axel Fabian. Infos: Evang. Kirchgemeinde (Telefon: 071 333 13 11) oder Kath. Pfarramt (071 333 13 52).

Anlässe für Kinder / Jugendliche

Cevi-Jungschar: trifft sich am Samstag, 14. und 28. August, um 14 Uhr, beim Hecht. Cevi-Sommerlager: 4. bis 10. Juli. Infos bei Sabrina Hasler v/o Laguna, (071 333 33 94 oder www.cevi-teufen.ch).

I de Cherche dehem: KiK-Sommerlager 3. bis 10. Juli. Anmeldung bei G. Bürgi (071 277 54 21 oder gburgi@blumail.ch).

Ökumenische Chinderfir: Freitag, 27. August, 16.30 Uhr, in der Kath. Kirche. «Wo wohnt Gott?». *pd.* ■



Kurt Büchel schenkte dieses Logo der Bibliothek und Grubenmann-Sammlung. Foto: tp.

Fortsetzung Zivilstandsnachrichten

Tischhauser Matthias Peter, eingetragen am 21. Juni in Bühler, wohnhaft in Nieder-teufen.

Todesfälle

Graf Matthias, Teufen, geboren 1984, gestorben am 20. Mai in Nieder-teufen.

Büchel Kurt, Teufen, geboren 1932, gestorben am 22. Mai in Teufen.

Linder geb. Schiesser Alice, Teufen, geboren 1919, gestorben am 22. Mai in Teufen.

Mühlebach geb. Bossart Marianne, Nieder-teufen, geboren 1919, gestorben am 28. Mai in Zürich.

Niethammer Emil Herbert, Nieder-teufen, geboren 1946, gestorben am 12. Juni in St. Gallen.

Brunnschweiler geb. Schmid Ruth, Teufen, geboren 1924, gestorben am 21. Juni in Teufen. ■



Erlebnisreiches Pfila der Teufner Pfadi Attila

Bei grandiosem Wetter fand das dreitägige Pfingstlager der Pfadi Attila in Stein statt. Nachdem der Sarasani bereits am Freitag aufgebaut worden war, traf der Rest der Abteilung am Samstag zu Fuss von Teufen ein. Über 30 Teilnehmende genossen ein abwechslungsreiches Lager – und stellten sich zum Gruppenbild. *pd.*

Foto: zVg. ■

Gratulationen im Juli...

Emma Schefer-Gyger ist am 1. Juli 1918 geboren. Wir wünschen ihr zu ihrem 92. Geburtstag alles Gute.

Zum 90. Geburtstag gratulieren wir *Anna Weder-Keller* am 2. Juli. Sie hat sich zum Glück von einer schweren Grippe wieder erholt. Frau Weder ist in Winterthur geboren und an verschiedenen Orten im Kanton Thurgau aufgewachsen. Nach einer zweijährigen Haushaltlehre fand sie als gelernte Hausangestellte 1937 in Teufen in einer Zahnarztpraxis Arbeit. Während 8½ Jahren war sie dort tätig und lernte so auch ihren Mann kennen. 1945 heiratete Frau Weder und wurde Mutter von zwei Söhnen. Vor vielen Jahren verkaufte sie ihr Haus in der Lortanne und zog in die Alterssiedlung Hörli, wo sie bis letzten Herbst in einer grossen Wohnung lebte. Die Alterssiedlung wurde renoviert und es ergab sich, dass sie in einer kleineren 2½-Wohnung ein schönes Daheim fand. Die Jubilarin hat fünf Gross- und vier Urgrosskinder. Zur körperlichen Ertüchtigung und um die Gemeinschaft zu pflegen wan-

dert sie seit 20 Jahren in der Wandergruppe Pro Senectute, seit kurzem bei den Älteren.

Am 13. Juli wird *Frieda Egger-Egli* 92 Jahre alt. Sie ist immer noch rüstig und beweglich und besucht das Altersturnen bei Marianne Elliker. Mit ihrem GA unternimmt sie viele Ausflüge, sogar Ganztagesreisen. Dabei ist ihr wichtig, dass sie die Strecke kennt, denn ein Augenleiden macht ihr leider zu schaffen. Ihre Lieblingswanderung ist immer noch die Tour von Roggwil über Berg nach Arbon. Mit Zug und Postauto reist sie öfters über Wattwil nach Wildhaus, Buchs, Altstätten, Stoss, Gais und wieder nach Teufen. Aber auch Reisen nach Lausanne, Montreux, Zweisimmen, Interlaken und über den Brünig nach Luzern und mit dem Voralpenexpress wieder zurück nach St. Gallen und Teufen macht sie gerne. Wir wünschen ihr noch weitere schöne Fahrten.

Vor 80 Jahren, am 16. Juli 1930, ist *Hans Hunziker-Luzi* geboren. Wir gratulieren ihm herzlich. Er ist in Zürich und Landquart aufge-

wachsen. Seit 1953 lebt er in Teufen. In diesem Jahr hat er auch die in Teufen wohnhafte *Adela Luzi* geheiratet. Mit ihr hat er zwei Töchter grossgezogen. Die ältere Tochter hat ihm zwei Grosskinder geschenkt, die jüngere Tochter wohnt zusammen mit ihm im Holz. Dank ihr kann er hier wohnen bleiben, denn sie besorgt den grossen Garten. Sie hat sich als gelernte Gärtnerin für den Gartenunterhalt spezialisiert.

Herr Hunziker lernte zuerst Maschinenschlosser. Als zweiten Beruf wählte er Zimmermann mit Spezialität auf Holzbautechnik. Er führte in Teufen ein Konstruktionsbüro. Als Ausgleich dazu gab er Fachunterricht für Zimmerleute am Berufsbildungszentrum in Herisau. In seiner Freizeit befasste er sich mit Anthroposophie. Seine 2005 verstorbene Frau war früher Mitglied des Gemeinderates und Fürsorgerin. So ergab es sich, dass er Aufgaben als Vormund und Beistand übernahm und sich von daher sozial einsetzte. Herr Hunziker lebt heute mehrheitlich in seinem Reich zu Hause und fühlt sich körperlich und geistig gesund.

Die am 7. Juli 80jährige *Emmy Wagner-Marty* ist 1930 in Altdorf auf die Welt gekommen. Sie ist zusammen mit elf Geschwistern aufgewachsen. Eigentlich wollte sie Kindergärtnerin werden, aber die Eltern waren nicht sehr erfreut darüber. Bevor sie eine Handelsschule in Luzern begann, lernte sie während eines Jahres in Montreux die französische Sprache. Dann machte sie ihre kaufmännischen Erfahrungen auf einer Bank. Anschliessend arbeitete sie während fünf Jahren in einem Eisenbaugeschäft. Ihren künftigen Mann *Sebastian Wagner* lernte sie nicht nur durch einen Kollegen kennen. Sie begegneten sich auch in jener Bäckerei, für die er arbeitete. Sie lieferte dorthin jeweils Milch vom elterlichen Betrieb, der Molkerei/Käserei Marty. Zusammen spielten sie auch Theater bei den Anlässen der Kolpingfamilie.

1953 liessen sie sich in Altdorf trauen und am 1. September jenes Jahres übernahmen sie die Bäckerei Fischbacher in Niederteufen.

Es folgten arbeitsintensive Jahre, denn Emmy Wagner zog nicht nur acht Kinder gross; sie machte den Verkauf und auch noch die Buchhaltung fürs Geschäft und erledigte den gesamten kaufmännischen Bereich. Daneben traf man sie im Bäckerfrauenverein, im Mütterverein und in der katholischen Kirchenverwaltung. Da waren ihr ihre organisatorischen Qualitäten von grossem Nutzen. Auch eine starke Gesundheit war wichtig, waren doch lange Tage zu bewältigen. Ihre sieben Töchter hatten alle einen Bruder, wie sie zu sagen pflegten. Dieser Martin Wagner übernahm später die Bäckerei. Emmy Wagner freut sich an ihren 21 Grosskindern; das älteste ist 27 Jahre, das jüngste fünf Monate. Unsere Jubilarin ist auch heute noch so weit möglich aktiv. Bis vor kurzem nahm sie Englischunterricht und immer noch besucht sie jeden Dienstagabend in Teufen den Spanischkurs. Tagsüber macht sie den Haushalt, hütet ihre jüngsten Grosskinder, beschäftigt sich am Computer, dichtet gern und gut, macht Besuche in Altersheimen und eine «Lismete» liegt immer bereit. Schon oft reiste das Ehepaar Wagner nach Kanada, da dort Tochter Regula mit Familie lebt. Abends kocht Emmy Wagner ausgiebig, denn dann kommt ihr Enkel Philipp Reich von der Arbeit. Er ist in Kanada aufgewachsen und macht hier in der Schweiz eine Lehre als Schreiner mit Schwerpunkt Möbel. In dieser Zeit wohnt er bei seinen Grosseltern.

Am 19. Juli feiert *Rosina Müntener-Bertschi* ihren 93. Geburtstag. Frau Müntener wohnt schon seit Bestehen des Altersheimes Lindenhügel dort und kann nur Gutes darüber berichten. Sie jasst immer noch gern und webt sogar noch Teppiche auf Bestellung.

Euphrosina Giger-Bamberger gratulieren wir am 23. Juli zu ihrem 93. Geburtstag. Bis Mitte letztes Jahr lebte sie während 50 Jahren in Herisau. Im Juni 2009 stürzte sie und es musste ein Platz in einem Altersheim gefunden werden. Die Tochter, die in Leysin wohnt, besucht unsere Jubilarin regelmässig im «Lindenhügel».



Blueschtfährtli der Teufner Senior/-innen

Gegen 80 Seniorinnen und Senioren nahmen am diesjährigen Ausflug teil, der erstmals gemeinsam von Einwohnergemeinde, Katholischer und Evangelischer Kirchgemeinde angeboten wurde. Das Blueschtfährtli führte durch den frühlinghaften Thurgau nach Stein am Rhein.

Foto: zVg. ■

... und im August

Karl Viktor Fässler-Imhof ist unser erster Jubilar im August. Wir gratulieren ihm am 10. August zu seinem 90. Geburtstag.

Ebenfalls 90 Jahre wird *Robert Bischof-Frischknecht*. Er feiert am 12. August Geburtstag. Alles Gute.

Alice Weber-Masshard dürfen wir zum 90. Geburtstag gratulieren und zwar am 17. August.

Zum 91. Geburtstag am 20. August wünschen wir *Hildegard Zieroth-Günther* alles Gute.

Hildi Knoepfel-Reifler feiert am 21. August ihren 90. Geburtstag. Zusammen mit ihrer Schwester wuchs sie in Biel auf. Der Vater, ein gebürtiger Appenzeller, betrieb dort ein Baugeschäft. Ihr Leben lang blieb die Jubilarin mit der Landschaft des Bielersees verbunden und die Sommerwochen in ihrem Chalet in Lüscherz kann sie jeweils kaum erwarten. Nach der Schulzeit besuchte Hildi Knoepfel die Laborantenschule in Bern und arbeitete anschliessend in verschiedenen Spitälern. Als Kind weilte die Jubilarin oft in den Ferien in Teufen, bei Augusta und Sabine Zürcher, wo sie mit dem Nachbarsbuben *Walter Knoepfel* spielte. Später trafen sich die beiden wieder und blieben fortan zusammen. Die Heirat fand 1946 in New York statt. Nach ihrer Rückkehr in die Heimat übernahm Walter das Strickereigeschäft seines Vaters. 1951 bezog die junge Familie das Haus im Unteren Hörli. Hier bereitete Hildi Knoepfel ihren vier Kindern eine glückliche Jugendzeit. Ihre grosse Leidenschaft für den Garten übertrug sich auf die Nachkommen, welche heute in ihren eigenen Gärten – und in der Küche – anwenden, was sie von ihrer Mutter gelernt haben. Unterdessen wächst die Familie – Knoepfels erfreuen sich mittlerweile an 13 Gross- und acht Urgrosskindern. Und noch immer trifft man Hildi Knoepfel auf ihren Spaziergängen und ihren Gatten neuerdings auf dem Elektromobil. Die beiden wünschen sich, dank der Unterstützung durch Frau Pinter, noch lange in ihrem schönen Zuhause bleiben zu können. EP

Am 21. August feiert *Luise Klauser-Vogler* ihren 80. Geburtstag. Sie ist in Spreitenbach aufgewachsen und wohnt, nach einem Abstecher von 18 Jahren in Speicher, seit 1959 in Teufen. Sie lebt im Stein-Tobel. Am 9. Dezember 1950 hat sie in Degersheim *Robert Klauser* geheiratet. Er arbeitete damals bei der Schifflstickerei Bischof. Das Ehepaar Klauser ist Eltern von drei Töchtern und einem Sohn, die alle im Appenzellerland wohnen. Zur Familie gehören sieben Gross- und bald zwei Urgrosskinder.

Juliette Rutz-Neuenschwander wird am 22. August 85 Jahre. Sie ist hier im Appenzellerland zu Hause, obwohl sie aus dem Val de Travers im Kanton Neuenburg stammt. St-Sulpice heisst das Dorf, in dem Juliette Rutz zusammen mit vier Geschwistern aufwuchs. An der école des amies de la jeune fille in Neuchâtel machte sie eine Haushaltlehre. Zwecks Erlernung der französischen Sprache gelangte der aus St. Gallen stammende Metzger Hans Rutz nach St-Sulpice, wo sich die Wege der beiden nachhaltig kreuzten. Nachdem *Hans Rutz* in Horgen und Juliette Neuenschwander in Oberrieden tätig waren, wurde auf Wunsch des Mannes 1946 in St. Gallen geheiratet. Das Paar wurde Eltern von zwei Töchtern und zwei Söhnen. Die Kinder sind zweisprachig aufgewachsen. Unsere Jubilarin spricht auch mit ihrem Mann häufig französisch. Neun Gross- und bald zwei Urgrosskinder erfreuen das Ehepaar Rutz. Mit ihren Nachbarn pflegen sie ein herzliches Verhältnis und sie sind überaus gastfreundlich.

Zwei Herren haben am 23. August Geburtstag und beide sind dann 85 Jahre. Der eine Jubilar ist *Emil Engler-Greuter*; der andere heisst *Josef Hardegger-Bissegger* und wohnt zusammen mit seiner Frau Angelika Hardegger seit acht Jahren im «Bächli». 1958 zogen sie nach Teufen, nachdem Herr Hardegger während 25 Jahren bei der Firma Grossenbacher gearbeitet hatte. Er ist von Gams gebürtig und dort auch aufgewachsen.

Heidi und Arthur Gächter: Eiserne Hochzeit

Am 11. August 1945 gaben sich *Arthur Gächter* (Jahrgang 1913) und *Heidi Bartholdi* (1924) in der Grubenmannkirche in Teufen das Jawort. Herr Gächter war viele Jahre Chef des Reisedienstes der damaligen Bodensee-Toggenburg-Bahn BT. Ab 1963 übernahm er während 18 Jahren das Präsidium des Verkehrsvereins Teufen. Heidi Gächter ist in Teufen geboren, gelernte Damenschneiderin und eine begnadete Köchin. Die Beiden wurden Eltern von zwei Töchtern und einem Sohn. Die Familie ist gewachsen dank fünf Grosskindern und einem Urgrosskind. Das Verhältnis untereinander könnte nicht besser sein. Das Ehepaar lebt an der Bündtstrasse 8. Sie machen alles zusammen. Frau Gächter liebt Abwechslung und freut sich immer, wenn Besuch angesagt ist, den sie immer noch mit ihren Kochkünsten verwöhnen kann. Dann



Heidi und Arthur Gächter-Bartholdi: Hochzeit am 11. August 1945 in der Grubenmannkirche Teufen.

Foto: zVg.

zieht sich Turi Gächter gern in sein «Heiligtum», das Büro zurück, erledigt die Buchhaltung oder studiert den Fahrplan für das nächste Reisli. MS

Während 35 Jahren lebte das Ehepaar in einem Mehrfamilienhaus im Quartier Bächli, das umgebaut wurde, weshalb sie ins Altersheim zogen. Beiden Jubilaren wünschen wir alles Gute.

Wir gratulieren *Fanny Reich* am 31. August zum 91. Geburtstag.

Ebenfalls am 31. August hat *Josef John-Schmid* Geburtstag. Er wird 80 Jahre. Seine Frau hat im Mai den 80. Geburtstag gefeiert und beide sind 2010 55 Jahre verheiratet. Herr John ist in Kaiser-augst im Fricktal aufgewachsen. Sie waren sechs Kinder. Unser Jubilar liess sich kaufmännisch ausbilden und fand Arbeit bei der Arbonia Forster. Seine Frau Graziela Schmid lernte er mit 23 Jahren in Arbon kennen. 1955 wurde dort geheiratet. Das Ehepaar zog nach Suhr, weil Herr John eine Anstellung bei Möbel Pfister hatte. Da er in St. Gallen Filialleiter dieses Geschäftes wurde, zogen Johns 1972 mit ihren Kindern in die Lustmühle. Während einigen Jahren stellten er und seine Frau eine ihrer wenigen Ferienwochen zur Verfügung, um freiwillig Behinderte in Lagern zu betreuen. Kurze Zeit war Josef John Präsident des FC Teufen und

während über 20 Jahren absolvierte er Leistungsprüfungen mit seinen insgesamt drei Schäferhunden. Das Ehepaar machte noch bis vor einem Jahr gerne Schifffahrten oder Tagesausflüge in der ganzen Schweiz. Unser Jubilar besucht seine Frau jeden Tag im Unteren Gremm und beide sind glücklich über den schönen Familienzusammenhalt.

Haus Unteres Gremm

Die dritte Jubilarin, die am 23. August 85 Jahre wird, ist *Elide Wyser-Rossoni*. 1944 heiratete sie *Albert Wyser* und wurde Mutter von fünf Kindern. Während 30 Jahren lebte sie in Arbon. In St. Gallen war sie als Fahrerin eines Behindertenbusses unterwegs. Seit einem Jahr wohnt sie im Haus Unteres Gremm. Sie ist dort von vielen lieben Menschen umgeben. Ihre drei Töchter sind oft bei ihr. Eine der Töchter ist *Norma Grunder*, die auch in Teufen lebt.

Am 27. August gratulieren wir *Fanny Schmid-Braun* zum 94. Geburtstag. Sie ist beliebt bei allen Mitbewohnern des Unteren Gremms und pflegt einen guten Kontakt. *Marlis Schaeppi*



Anneliese Looser-Hummler und Fabio Looser

Trauung: zivil am 30. April in Teufen, kirchlich am 1. Mai in Trogen
Fest: Apéro in Trogen («Krone»), Festessen im Hotel Walzenhausen
Flitterwochen: Norwegen mit dem Wohnmobil
Kennengelernt: vor acht Jahren in St. Gallen
Aufgewachsen: Anneliese in Teufen, Fabio in St. Gallen
Wohnhaft: Teufen und Winterthur
Berufe: Anneliese: Junior Firmenkundenberaterin Credit Suisse, Zürich; Fabio: Softwareingenieur Adcubum, St. Gallen
Hobbies: sie: Reisen, Lesen, Wandern, Snowboarden, Kochen, Politik; er: Ski fahren, Reisen, Squash, Fussball, Handball und Kochen.



Nicole und Lukas Schönwetter-Kubli

Trauung: am 1. Mai in der Grafenstube auf Schloss Rapperswil
Fest: Freulerpalast in Näfels
Flitterwochen: auf den ABC-Inseln, Niederländische Antillen
Kennengelernt: in St. Gallen an einem bekannten Offa-Stand
Aufgewachsen: Nicole in Netstal GL, Lukas in Wittenbach
Wohnhaft: beide wohnen in Niederteufen
Berufe: Nicole: Betriebsökonomin, Charles Vögele AG, Pfäffikon SZ, Lukas: Leiter Personal, Bühler AG, Uzwil
Hobbies: Reisen, Lesen, Sport allgemein und Musik.

Notiert: Marlis Schaeppi



Franziska und Sandro Burkhart-Lötscher

Trauung: am 7. Mai in Teufen
Fest: Wildkirchli / Seealpsee
Flitterwochen: Korsika
Kennengelernt: beim Boccia-Spiel im St. Leonhard-Pärkli, St. Gallen
Aufgewachsen: beide in St. Gallen
Wohnhaft: in Teufen
Berufe: Franziska: Hebamme am KSSG; Sandro: Informatiker bei VRSG
Hobbies: snowboarden, wandern, Garten, kochen, Enduro fahren, biken.



Andrea und Bruno Halter-Hall

Trauung: am 29. Mai auf dem Standesamt Bühler
Fest: Aperó hinter dem Gemeindehaus Bühler, Feier mit Übernachtung im alten Säntis auf 2'485 m.ü.M
Flitterwochen: West-Australien mit dem 4WD-Camper
Kennengelernt: www
Aufgewachsen: Bruno in Altstätten, Andrea in Hamburg
Wohnhaft: Löchli-Tobel, Teufen
Berufe: Andrea: Laborantin am KSSG, Bruno: Ingenieur Kamerasysteme
Hobbies: Ski und Snowboard, Motorrad, Crossi, Haus und Garten. ■



Die erfolgreiche 1. Mannschaft des FC Teufen. Foto: zVg.

FC Teufen: Aufstieg in 3. Liga

Die 1. Mannschaft hat die Saison erfolgreich abgeschlossen.

Mit einem 5:2-Sieg gegen Winkeln hat die erste Mannschaft des FC Teufen mit 52 Punkten aus 20 Spielen und dem Aufstieg in die 3. Liga die Saison erfolgreich abgeschlossen.

Eigene Junioren erfolgreich integriert

Dem Trainer *Walter Preisig* ist es gelungen, mit Spielern aus den eigenen Junioren, mit jungen, 4.-Liga-erfahrenen Spielern und mit zum Team passenden Zuzüglern eine homogene und spielstarke Mannschaft zu formen – eine Mannschaft, die in der vergangenen Saison gezeigt hat, dass sie in die 3. Liga gehört.

Der Aufstieg dieser jungen Mannschaft mit einem Durchschnittsalter von 21,8 Jahren liefert aber auch den Beweis dafür, dass ein Verein wie der FC Teufen, der auf die eigenen Junioren setzt und bei dem im Juniorenbereich sehr gut gearbeitet wird, sein Ziel – in diesem Fall der Aufstieg in die 3. Liga – erreichen kann.

Dieser Aufstieg ist vor allem ein Erfolg der Mannschaft mit ihrem Trainer, aber auch eine Genußnutzung für die Juniorenabteilung des FC Teufen und seiner Juniorentrainer/-innen. Diese leisteten während der ganzen Sai-

son gute Arbeit und haben damit ebenfalls einen grossen Anteil daran, dass die eigenen Junioren in der 1. Mannschaft integriert werden konnten.

Der zweite Platz der 2. Mannschaft in der 5. Liga und die guten bis sehr guten Plazierungen der Juniorenmannschaften in den verschiedenen Kategorien runden eine überaus erfolgreiche Saison des FC Teufen ab. *pr.* ■

Sieben junge Teufner Radballer

Nach dem jährlichen Pfingst-Trainingswochenende in Magglingen organisierte der Radballclub St. Georgen am 28. Mai erstmals ein Club-internes Turnier, bei dem je ein langjähriger Aktiv- und ein Junior-Spieler im Losverfahren zu einem Team zusammengeführt wurden. Ziel des Turniers war neben den spielerischen Aspekten das Kennenlernen und die Pflege der Freundschaft der Spieler aus beiden Generationen. Aus Teufen

spielten acht junge Radballer und drei davon standen am Schluss gar auf dem Podest.

Die Junioren schnupperten richtige «Turnierluft», als sie an der Seite der erfahrenen «Füchse» vollen Einsatz leisteten. Am 9. Oktober wird bereits das 64. Internationale Olma-Radballturnier im Athletik Zentrum St. Gallen stattfinden. Dort werden die Junioren ihre Idole anfeuern und bei der Organisation des Anlasses mithelfen. *sz.* ■



Trainieren seit rund zwei Jahren regelmässig im Radballclub St. Georgen (von links): Patrick Menzi, Joel Sturzenegger, Valentin Wettstein, Julian Hasler, Lorenz Bauer, Simon Zurmühle, Felix Bauer. Foto: sz.



Top motivierte Teufnerinnen am Schweizer Frauenlauf in Bern

18 Frauen vom Frauenlauffreud Teufen – im Bild nach dem Zieleinlauf – waren begeistert von der 24. Austragung des Schweizer Frauenlaufs am Sonntag, 13. Juni, in Bern. Top motiviert, Höchstleistungen zu vollbringen, zu geniessen und sich gegenseitig anzufeuern, wurde der Tag in Bern zum Lauferlebnis der Superlative. Das ideale Wetter, die Stimmung an der Laufstrecke, persönliche Bestleistungen und Gemütlichkeit nach dem Lauf trugen dazu bei. – Bern 2011, we see you again. Foto: zVg. ■

Auch Teufen will keine Landsgemeinde mehr

Die Stimmberechtigten haben die Wiedereinführung der Landsgemeinde ebenso abgelehnt wie die HarmoS-Vorlage.

Wie sämtliche Gemeinden in Appenzell Ausserrhoden haben auch die Stimmberechtigten von Teufen am 13. Juni die Wiedereinführung der Landsgemeinde deutlich abgelehnt: 760 stimmten für, 1'326 gegen die Wiedereinführung. Auf kantonaler Ebene wurde die Initiative mit 11'461 Nein gegen 4'855 verworfen.

Ebenfalls keine Zustimmung fand der Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat): die Vorlage wurde in Teufen mit 1'045 gegen 992 Stimmen abgelehnt (AR: 9'076 : 7'012). Die Teufner bevorzugen ausserdem die Wahl der Gerichte durch die Stimmberechtigten.

Feuerbrandbeauftragte sind unterwegs

Der Feuerbrand, eine gefährliche Krankheit des Kernobstes und weiteren Zier- und Wildpflanzen, hatte letztes Jahr nur sehr wenig Schaden angerichtet. Dies ist hauptsächlich auf die ungünstigen klimatischen Bedingungen für das die Krankheit auslösende Bakterium zurückzuführen.

Dieses Jahr waren die Bedingungen für Blüteninfektionen erstmals an den beiden letzten Apriltagen erfüllt mit sehr hohen Temperaturen und lokalen Niederschlägen am 30. April. Die Symptombildung hat sich wegen der starken Abkühlung nach den sommerlichen Temperaturen verzögert. Erste Anzeichen von erfolgten Blüteninfektionen bei Apfelbäumen sind in den nächsten Tagen zu erwarten.

Die Feuerbrandbeauftragten des Kantons Appenzell Ausserrhoden sind seit Ende Juni unterwegs. Systematisch kontrolliert werden die Wirtspflanzen in den angemeldeten Schutzobjekten und den angrenzenden Gebieten. Falls Sie Feuerbrandsymptome feststellen, ist ein Rückschnitt bei trockenem Wetter zu empfehlen. *pd.*

Timo Hörlers Landsgemeindebild

Nicht als Abstimmungspropaganda, sondern eher als Vision hat der Teufner Künstler *Timo Hörler* das Bild «Neue Landsgemeinde» geschaffen. «Ich will zeigen, wie eine neuzeitliche Landsgemeinde hätte herauskommen können», sagt der 53-jährige Kunstschaffende.

Das 100x150 cm grosse Bild in Acryl auf Leinwand zeigt denn auch eine «etwas spezielle» Landsgemeinde in Hundwil: Im Vordergrund werden Landsgemeindebesucher/-innen in historischen Kleidern gezeigt. Sie halten ihre Laptops für die elektronische Abstimmung in die Höhe. Eine riesige Satellitenschüssel überträgt ihre Daten in eine Zen-

Ausflug der Frauengemeinschaft

Der diesjährige Ausflug der Frauengemeinschaft Teufen / Bühler führt am 26. August nach Luzern. Dort wird die neu umgebaute Stadtvilla «der rote Faden» besichtigt. Nach einer Führung wird ein Apéro gereicht und die wunderbare Aussicht auf die Stadt Luzern genossen.

Abfahrt in Teufen ist um 07.33 Uhr, Ankunft in Luzern 10.20 Uhr. Morgens findet die Führung statt und am Nachmittag findet ab 14 Uhr eine zweistündige Schiffrundfahrt statt. Wer will, kann am Nachmittag auch das Rosengarten-Museum besuchen (Eintritt: 18 Franken) oder einen Einkaufsbummel in der Stadt Luzern machen. Die Rückfahrt ab Luzern ist um 16.40 Uhr. Ankunft in Teufen 19.23 Uhr. Kosten: Bahnfahrt und Mittagessen. Der Ausflug wird ab zehn Personen durchgeführt. *pd.*

Information und Anmeldung bis 17. August bei Margrit Brunnschweiler-Koch (Telefon 071 333 36 52 oder m.brunnschweiler.koch@gmx.ch) ■

Infos: Zentralstelle für Pflanzenschutz AR (071 353 67 64 oder 071 335 73 13, Email: pflanzenschutz@ar.ch) ■



Das Bild «Neue Landsgemeinde» von Timo Hörler. Foto: GL

trale im Regierungsgebäude, wo zwei Regierungsmitglieder tätig sein müssen – denn auf dem Landsgemeindestuhl stehen nur fünf Regierungsräte...

Das farbenfrohe Bild von Timo Hörler ist mit lustigen Details bespickt. So sind bei genauerem Betrachten u.a. zwei Nacktwanderer zu erkennen... *GL* ■



Klassenzusammenkunft: 40 50er sind 60

40 Teufnerinnen und Teufner des Jahrgang 1950 wurden oder werden dieses Jahr 60. Am Samstag, 12. Juni, fand sich die Jubiläumsgesellschaft zur Klassenzusammenkunft ein. Nach einer Besichtigung des Schulhauses Landhaus wurden sie von Geschäftsführer *Paul U. Egger* durch das Alters- und Pflegeheim Unteres Gremm geführt, wo ein Apéro gereicht wurde. Im «Gemsli» genossen die Jahrgänger das gemeinsame Nachtessen und pflegten die Gemütlichkeit. Zehn Jahre nach der letzten Zusammenkunft gab es viel zu reden und zu lachen. – Der Anlass, von *Köbi Brunnschweiler*, Landammann, und *Paul Studach* mustergültig organisiert, soll in fünf Jahren wiederholt werden. Foto: GL ■

Gählern – die Juni-Lösung

Wieder sind viele Lösungen für das Rätsel in der Juni-Ausgabe eingegangen. Alle fanden nicht nur das gesuchte Wort, sondern kennen auch das gleichnamige Schulhaus, das sich hier – ausgangs Dorf, auf der Strecke zwischen Teufen und Speicher – befindet. An ihre schöne Schulzeit bei Lehrer Alfred Kern erinnern sich einige Leser/-innen auf ihren Lösungskarten und -mails.

Viel Spass beim Lösen des neuen Rätsels. Lösungswort an

«Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen oder wettbewerb@tposcht.ch (bis 30. Juli). ep. ■

Gutscheine gewonnen

Das Juni-Rätsel gelöst und einen Preis gewonnen haben

1. Preis (Gutschein von 40 Franken der «Linde»): *Irma Weder*, Speicherstrasse 45, Teufen.
2. Preis (Gutschein von 30 Franken von «Landleben»): *Elisabeth Osterwalder*, Schützenbergstrasse 15, Teufen
3. Preis (Gutschein 20 Franken der Boutique Gadez): *Dora Rozinek*, Rütihofstrasse 24, Nider-teufen.
4. Preis (Gutschein für ein Abonnement der «Tüüfner Poscht»): *Elisabeth Wunderle*, Weirden 24, Lustmühle.



Eng mit dem Lösungswort verbunden: das Schulhaus Gählern. Foto: GL



GAEHLERN

kleiner Fehler	üblicher Tagesablauf	Teufner Schulbusbetreiber	Paarungszeit beim Hirsch	Prominentenlexikon (3 W.)	europ. Fussballbund (Abk.)	US-Hotelunternehmer	Abk.: Eidg. Zollverwaltung	Speisefisch aus dem Meer	Zuruf an Zugtiere: Halt!	Stille	Gewaltherrschaft	Malediveninsel	sumer. Herrschertitel
Turnerabteilung	2	Salz der Essigsäure	militärischer Dienstgrad	4	ärztliche Bescheinigung	kurz für: heran							
Glimmen	Fremdwortteil: gegen	Berg in Graubünden: Piz ...			engl.: Bär	Aussichtspunkt u. Baum							Türgriff
Ball	1	Vorname der Sängerin Turner	Este, Lette oder Litauer			Bestandteil von Gelatine	frz.: Alter						
		«Königin der Berge»	ehem. Aussen-schulhaus			Ost-europäerin	Gegenstand der Artus-sage						
Tennis-schläger	Hintergrundbericht	europ. Wasserstrasse	6	Windhunde	brasilianische Währung							Erbfaktor	
Thema eines Werkes	zurückblicken (sich ...)	Rundfunkempfänger		kurze Jacke	wachsam: mit ...								8
		Jassart	verblüfft			Windrichtung	9	Erfinder des Null Stern Hotels					AKW-Katastrophe (Abk.)
Touristenort am Lago Maggiore	frz.: Liebling	Billonstel		alt Bundesrat (Adolf)		Schweiz. Eishockeyverband		Fingerschmuck Mz.					
		Ausserirdischer einer TV-Serie		Vorname d. Autorin Wertmüller		Sitzstreik (engl., 2 W.)						Bärenrobberfell	liebenswert
Auszeichnung		5	Ort am Pfannenstiel	grosses Tuch				elektrostatische Einheit (Abk.)		engl.: Sonne			
Rufname des Musikers Baker		gemeinhin (lat.)	3	Unruhe, Reizbarkeit		ital. Provinzkennz.: Ravenna		Unterarmknochen					7
von geringer Höhe		Autokz. Kanton Waadt	Leserbriefschreiber (Vorn.)		ital.: Wolle		japanische Währung				Abk.: lateinisch		

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

LG Teufen: Führung durch Kulturpfad

Unser Dorf verfügt über eine stattliche Zahl hervorragender Bauten vom Frühbarock bis heute. Viele entstanden in der Zeit der Textilblüte und zeugen vom Wohlstand



Zeughaus – eine der Kulturpfad-Tafeln: pd.

der Einwohner, aber auch vom Schönheitssinn unserer Handwerker. Diese historisch und architektonisch wichtigen Häuser einem breiteren Publikum näher zu bringen, ist der Zweck des Kulturpfades. Auf einem 1½-stündigen Spaziergang wird man mittels einer Kartenskizze und mit Wegweisern von Objekt zu Objekt geführt. pd.

Dienstag, 10. August, 19 Uhr. Start beim Gemeindehaus Teufen. Eintritt frei. ■

Bilder von Peter Egloff in der Bibliothek

In der «Tüfner Poscht» vom Juni waren zwei Zeichnungen der abgebrochenen Ochsen-Liegenschaft zu sehen. Der Urheber dieser Werke, *Peter Egloff*, hat noch weitere Bilder mit Häusern, Menschen und Tieren aus Teufen geschaffen. Diese Unikate sind jetzt in der Bibliothek ausgestellt. Jedes Bild ist minutiös und bis ins kleinste Detail ausgearbeitet. Alle Werke sind Bleistiftzeichnungen, welche mit Farb-



Sommernachtskonzert mit «Oddly Assorted»

Zum 4. Mal veranstaltet die Teufener Blues & Soul Band «*Oddly Assorted*» (Bild) am 7. August ab 19 Uhr das Sommernachtskonzert auf dem Schulhausplatz in Nieder-teufen, bei schlechtem Wetter im Lindensaal (Eintritt frei).

Während der letzten Jahre hat sich diese Veranstaltung zum «Kult-Event» in Teufen entwickelt und auch viele Zuhörer aus Nachbargemeinden angezogen. Mit

stift oder Aquarellfarben koloriert wurden. Die Ausstellung dauert bis Ende September. Die meisten Bilder – Postkarten- bis A4-Formate – sind verkäuflich. ep. ■

über 500 Gästen bot die «*Oddly Assorted Band*» letztes Jahr ein unvergessliches Musikprogramm unter lauem Sommernachtshimmel.

Die Band mit den Teufnern *Tom Heierli* (Hammond/Keyboard) und *Barbara Rusch* (Gesang) sowie Musikern aus der Region wird dieses Jahr durch die beiden amerikanischen Blueser *Gary Urban*, San Diego (Blues Harp) und *Izzy Buholzer*, Miami (Gitarre, Gesang), verstärkt. Das Catering übernehmen auch dieses Jahr die Tüfner Metzger und der Getränkehändler Ruedi Giger. pd.

Tel. 1600 gibt am 7. August ab Mittag Auskunft über Durchführungsort. ■

«Baradiesische» Rücktritte und Ersatzwahlen

Der Verein «Kulturbar Baradies» wählt neue Leitung der Betriebsgruppe und eine neue Kulturgruppe.

Präsidentin *Herta Lendenmann* konnte über 30 Vereinsmitglieder der Kulturbar «Baradies» zur diesjährigen Hauptversammlung begrüßen. In ihrem Jahresbericht führte sie aus, dass der Verein zurzeit 129 Mitglieder und 283 Rundbrief-Empfänger zählt. Im vergangenen Jahr wurden 20 kultu-

relle Anlässe durchgeführt. Die Betriebsgruppe organisierte nebst dem freitäglichen Barbetrieb auch noch fünfmal die Störbar im Lindensaal während der Christmas-Show Ende November.

Kassierin *Irene Knörr* erläuterte die Jahresrechnung und das Budget: Die günstige Finanzlage

erlaubt es dem Vorstand, einen Teil des ausgedienten Mobiliars zu ersetzen. Die Revisorinnen *Aline Auer* und *Ulla Wyser* hatten die Rechnung eingehend geprüft und beantragten Decharge für die Kassierin.

Alle vier Mitglieder der bisherigen Kulturgruppe traten gemein-

sam zurück. *Heinz Tobler*, *Ueli Naef*, *Monika Stocker* und *Herta Lendenmann* haben während der letzten sieben Jahre 127 kulturelle Anlässe für das «Baradies» organisiert. Ebenfalls zurückgetreten ist die Leiterin der Betriebsgruppe, *Corinne Unger*. Sie hielt über etliche Jahre die Fäden des Barteams zusammen und führte die Gruppe mit Umsicht und Humor. Für *Corinne Unger* wird neu *Mägi Bischof* die Leitung der Betriebsgruppe übernehmen. Für die abtretende Kulturgruppe werden neu *Andreas Kuster*, *Claudia Michel*, *Ulla Wyser*, *Maiken Offenhauser* und *Irene Fischbacher* die Organisation der künftigen Kulturanlässe übernehmen. *Mägi Bischof* und *Maiken Offenhauser* wurden zusätzlich als Delegierte in den Vorstand gewählt. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder wurden für ein weiteres Jahr bestätigt. pd. ■



Die bisherige Kulturgruppe mit *Heinz Tobler*, *Ueli Naef*, *Monika Stocker*, *Herta Lendenmann* (von links) und das neue Team: *Andreas Kuster*, *Claudia Michel*, *Ulla Wyser*, *Maiken Offenhauser* und *Irene Fischbacher*. Fotos: pd.



Null-Stern-Hotel schliesst und zieht in Grosstadt

Nach einem Jahr Betrieb wird die viel diskutierte Kunstinstallation in der Zivilschutzanlage Unteres Hörli zum Museum.

Das weltweit erste Null-Stern-Hotel in der Teufner Zivilschutzanlage Unteres Hörli hat seine Tore am 4. Juni, exakt ein Jahr nach der Eröffnung, geschlossen. Fokussiert wird eine Wiedereröffnung an einem urbanen Ort – in einer Grosstadt. Das geschlossene Null-Stern-Hotel in Teufen ist ab sofort ein Museum.

Werbung in aller Welt

In über 160 Ländern wurde über das erste Null-Stern-Hotel der Welt in Teufen berichtet – von CNN über The Observer bis zur Financial Times. Die Bekanntheit sorgte dafür, dass hunderte Buchungsanfragen bis 2012 eingegangen sind.

Nach der Nominierung des Null-Stern-Hotels für den Worldwide Hospitality Awards 2009 in den Kategorien «Best Novelty of the Year» und «Best Innovative Concept in Limited Service Hotels» ist das Null-Stern-Hotel in die Hitliste der 100 besten Hotels in Europa von «GEO Saison» gewählt worden.

Kommerzielle Expansion

«Wir haben mit einem 'deux chevaux' begonnen, aber zwischenzeitlich ist der Null-Stern-Motor gewachsen und wir brauchen einen Truck», sagt *Daniel Charbonnier* (Minds in Motion SA). Die positiven Feedbacks der Gäste haben die Erfinder der Marke «Null Stern – the only star is you», *Frank und Patrik Riklin* (Atelier für Sonderaufgaben) und *Daniel Charbonnier*, dazu ermutigt, die kommerzielle Expansionsstrategie des künstlerischen Konzepts jetzt umzusetzen. «Eine in den vergangenen Monaten durchgeführte Marktforschung hat ergeben, dass die Eröffnung eines grösseren Null-Stern-Hotels besonders gefragt ist», ergänzt Daniel Charbonnier.

Die momentane Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Weltlage bietet zudem eine gute Gelegenheit, aus dem Geschäftsmodell des Null-Stern-Hotels das volle Potential zu schöpfen. Entscheidende Verhandlungen dazu seien



Frank und Patrik Riklin (links und rechts im Bild) mit Geschäftspartner Daniel Charbonnier und Samira Singhvi im Teufner Null-Stern-Hotel. Foto: pd.

in einer heissen Phase. Der Ort, wo das nächste Null-Stern-Hotel eröffnet werden soll, ist noch ein Geheimnis. «Es ist eine Location, wo

man kein Biedermeierbett erwartet», sagt Patrik Riklin.

Ab sofort ein Museum

Gäste aus 29 verschiedenen Ländern haben in den Biedermeierbetten des Teufner Bunkers geschlafen. Das Hotel ist ab sofort geöffnet als ein Museum, wo die Besuchenden den historischen Geburtsort des Null-Stern-Hotels erleben und entdecken können. Das Museum kann nach telefonischer Voranmeldung (071 222 10 90) besichtigt werden. (www.nullstern-hotel.ch).

Teufen Geburtshelferin

An der Medieneinladung vom 4. Juni im Null-Stern-Hotel orientierten die Brüder Frank und Patrik Riklin, deren Geschäftspartner Daniel Charbonnier und Samira Singhvi von Minds Motion SA sowie der Teufner Kommunikationsfachmann *Oliver Forrer*. Der ebenfalls herbeigeilte Gemeindepräsident *Walter Grob* gab seiner Freude Ausdruck, dass die Gemeinde Teufen bei der Umsetzung des Projekts als Geburtshelferin dienen konnte. *gllpd.* ■



Die Badi Teufen freut sich auf viele sonnige Sommertage. Foto: FA

Juli			Wer	Was	Wo
Do	01.	14.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Sa	03.	08–14 Uhr	Diverse	Frischmarkt	Hechtplatz
Mi	07.	08–10 Uhr	Pro Senectute	Beratung für Altersfragen	Haus Unteres Gremm
Mi	07.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi	KGH Hörli
Fr.	09.	19.00 Uhr	Köbi Inauen	Garten-Grillfest	Restaurant Ilge
Mo	12.	09–11 Uhr	Senioren für Senioren	Stamm	Restaurant Ilge, Garten
Mi	14.	08–10 Uhr	Pro Senectute	Beratung für Altersfragen	Haus Unteres Gremm
Mi	21.	08–10 Uhr	Pro Senectute	Beratung für Altersfragen	Haus Unteres Gremm
Mo	26.	09–11 Uhr	Senioren für Senioren	Stamm	Restaurant Ilge, Garten
Mi	28.	08–10 Uhr	Pro Senectute	Beratung für Altersfragen	Haus Unteres Gremm
Do	29.	s. Einladung	Wandergruppe Pro Senectute	Sommerhöck	Bühler
Fr	30.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 64)	Restaurant Gemsli
August					
So	01.	19.00 Uhr	Gemeinde Teufen	Bundesfeier: «Füürharmoniker», Luzern	Landhaus-Areal
Di	03.	15–17 Uhr	Chrabbel-Treff	1. Hilfe bei Baby/Kleinkind	KGH Hörli
Mi	04.	08–10 Uhr	Pro Senectute	Beratung für Altersfragen	Haus Unteres Gremm
Sa	07.	08–14 Uhr	Diverse	Frischmarkt	Hechtplatz
Sa	07.	19.00 Uhr	«Oddly Assorted Band»	Sommernachtskonzert	Schulhausplatz Niederteufen
So	08.	17–18.30 Uhr	Brigitte Preisig	Beginn Pilzkontrolle Jeden Sonntag bis Saisonende (071 333 10 56)	Hechtremise
Mo	09.	09–11 Uhr	Senioren für Senioren	Stamm	Hotel Linde, Möli-Stube
Di	10.	19.00 Uhr	Lesegesellschaft	Führung Kulturpfad Teufen, Fredi Kern	Start beim Gemeindehaus
Mi	11.	08–10 Uhr	Pro Senectute	Beratung für Altersfragen	Haus Unteres Gremm
Mi	11.	19.30 Uhr	Samariterverein	Monatsübung: mit Help	Foyer Landhaus
Do	12.	14.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Sa	14.	14.00 Uhr	Cevi Jungschar	Programm	Treff Hecht
Mi	18.	08–10 Uhr	Pro Senectute	Beratung für Altersfragen	Haus Unteres Gremm
Fr	20.	20.00 Uhr	baradies	Rumbar	baradies, Engulgasse
Sa	21.	09.45 Uhr	Jungschar Rotbachtal	Programm	Treff Bahnhof Teufen
Sa	21.	16.30 Uhr	EWV Tobel	Töbler Fescht	Areal Preisig, Speicherstrasse
So	22.	09.00 Uhr	SVP Teufen	Brunch	Pfadiheim Teufen
Mo	23.	09–11 Uhr	Senioren für Senioren	Stamm	Hotel Linde, Möli-Stube
Mi	25.	08–10 Uhr	Pro Senectute	Beratung für Altersfragen	Haus Unteres Gremm
Do	26.	09–11 Uhr	EWV Tobel	EVTT-Kaffeepause	Restaurant Gemsli
Do	26.	07.15 Uhr	Frauengemeinschaft	Ausflug nach Luzern	Bahnhof Teufen
Fr	27.	11.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 64)	Restaurant Gemsli
Fr	27.	16.30 Uhr	Kath. Kirche	Ökumenische Chinderfiir	Kath. Kirche
Sa	28.	14.00 Uhr	Cevi Jungschar	Programm	Treff Hecht

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); E-Mail: veranstaltung@tposcht.ch